

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: R. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich R. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich R. 3.30, monatlich R. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzelle oder deren Raum, im Inseratenteile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Corset-Fabrik Aux quatre Saisons

Warschau, Wierzbowa 6,

Bestellungen für die Provinz werden im Laufe von 2 Tagen per Nachnahme zum Versandt gebracht.

Das JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19,
vis-a-vis Singer.

Warschauer chemische Wäscherei, Färberei und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIETKI

unter der Firma

„HELENA“

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 111, Telephon Nr. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen der Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardinea, Portièren, Teppiche, Möbel u. s. w., sowie auch das Dekatieren von div. Stoffen zu ermäßigten Preisen.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst u. schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

Wir machen hierdurch ergebenst bekannt, daß unser
Verkaufslocal nach erfolgtem Umbau sich wieder:

Petrikauerstraße № 44,

befindet.

Hochachtungsvoll

Aktien-Gesellschaft der Warschauer Teppichfabrik.

Vertreter: A. Marcus und L. Grünfeld.

Amateure der vorzüglichen Papierrosen

10 Stück 6 Kop. „KOMETA“, 10 Stück 6 Kop

werden anlässlich der massenhaften elenden Nachahmungen mit täuschend ähnlichen Stiquetten, ersucht,
Ihr Augenmerk auf die Firma der Fabrik

W. J. ASMOŁOW & Co. zu richten.

R. Preisman, (Apotheker M. Spoforny)

empfiehlt:

KUR-KEFIR.

Allernewesthes Nahrungs- und Kräftigungs-Mittel.
Telephon Nr. 190. Telephon Nr. 190.

Dr. U. Goldblatt

Augenarzt am

Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria
Unentgeltlicher Empfang von Augenkranken täglich
von 8—11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von
11—1 und 4—6 Uhr.
Petrikauer-Straße 17.

Künstliche Zähne

mit und ohne Gummien, Plombiren kaufer Zähne
im zahnärztlichen Kabinett
von

M. L. Aronsohn,

Petrikauer-Straße Nr. 101, vis-a-vis Heinzei.

Kinderarzt

Dr. A. Maszlanka

Dzielnia Nr. 3 (2. Etage)
Empfangsstunden bis 10^{1/2} Vormittags und von
4—6 Nachmittags.
Schutzpocken-Impfung.

Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNĘTRZNE i
DZIECINNE.
Nowy Rynek № 5, dom p. Łuby.

Die Conditorei von J. Szmagier

Petrikauer-Straße 28

empfeilt dem geehrten Publikum ihre besten Füllkuchen und Milchschäfte in den Sorten: in der Ziegelstr.
neben der Reichsbank unter der Firma SIELANKA und im Garten des Commis-Bereichs, wo saure und
süße Milch, Schmand, Kaffee, Eier, Chocolade, verschiedene Kuchen, Buttergebäck, Brod, Semmeln, gelochte
Eier, Segeter, Eierpfaffen, Sodawasser, Limonade, Orangeade, Eisbäckerei, Eis etc. etc. verabreicht werden.

In Garten des Commis-Bereichs finden jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
um 7 Uhr Abends Concerte statt, unter Leitung des Kapellmeisters Chodkowsky.

In „Sielanka“ finden täglich Concerte des polnischen Quartetts statt.

Lei-

chte Sommer-Jacke v. Rbl. 3.50, Hav-sack v. Rbl.
7.50 bis 14.—, Herrenanzüge v. 12.50 bis 28.—,
Kostüme à 10.35, wisse Westen à 3 Rbl.,
einzelne Bekleidungs v. Rbl. 4 bis 8.
Schüler-Anzüge für sämtliche Lehranstalten
von Rbl. 5 bis 11, Knabenanzüge von Rbl. 4.—
bis 8.75, Knabenwaschanzüge aus Prima-Leinen von
Rbl. 3.75 bis 5.75, Knabenmäntel von Rbl. 5.—
bis 6.50.

Umtausch Jederszeit gestattet.
Für Maass-Bestellungen spezielles solides Stofflager.
Herren und Knaben-Kleiderhaus
Emil Schmechel,
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 98.

Zakład Stolarski i

Magazyn Mebli

MAKSYMILJANA KALMUS

Marszałkowska № 149 róg Próznej
w Warszawie.

Zahnarzt

R. RITT.

wohnt jetzt auf der Petrikauerstr. 83 vis-a-vis
Petersilge's Neubau.

Dr. Silberstein

ist verreist.

Zahn-Arzt

E. Lebedinska

Plombiren, künstliche Zähne.
Vom 1. Juli l. J. Ecke Petrikauer-Straße und
Meyers-Passage.

Zahn-Arzt

B. von Brzozowski,

in Rußland und Deutschland approbiert, Absolvent
der „Berliner Universität“, wohnt jetzt Petrikauer-
Straße 38, im Hause des Herrn Tennenbaum,
unweit der Apotheke des Herrn Müller.

Nervenarzt

Dr. B. Ellasberg

Elektricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe,
Rheumatismus etc.
Sprechstunden von 10—12 Uhr Vormittags
und von 3—5 Uhr Nachmittags.
Petrikauer-Straße Nr. 66

Dr. med. Goldfarb

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und
venerische Krankheiten.
Zawadzka-Straße Nr. 18
(Ecke Bulcjansta Nr. 1), Haus Grodzast.
Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u.
6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr
Nachm.

Chemisch-bakteriologisches-Laboratorium von

Dr. St. Serkowski

Petrikauer Str. 120

Bestimmung der Hitze des Bissens für technische
Zwecke. Untersuchung sämtlicher Färberei-Beize
und Drucker-Beize. Bestimmung des Brix,
und Analysen sämtlicher Artikel für Sechereien
Brauereien. Untersuchungen von Artikeln der Fettin-
dustrie (Fette, Garge, Säuren, Fälschstoffe), Wachs
und Gement. Bestimmungen der Heizwärme von
Kohle, Torf etc.
Darstellung titrierter Lösungen.

Dr. S. Krukowski,

Spezialarzt

für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
empfängt täglich von 9^{1/2}—11 Vormittags und
4—7 Uhr Nachmittags.
Petrikauer-Straße 123, Haus Wojdyslawski.

Dr. A. Grosplik

Spezialarzt für

Haut-, venerische und Geschlechtskrank-
heiten
Ceglinskastrasse Nr. 23 (Ecke Zachodniastr.)
8—11 morgens; 5—8 abends; Damen 3—4.

Dr. A. Sołowiejczyk

Spezialarzt für

Kinder- und Innere Krankheiten
Petrikauer Straße Nr. 115
1. Etage.
Sprechstunden 9—10 Früh u. 3—5 Nachmittags

Dr. K. von Engel,

Innere und Kinder-Krankheiten,

Petrikauer-Straße Nr. 121, Quartier 6
2. Treppe.
Empfangsstunden:
von 9—11 Vorm. und 3—5 Uhr Nachmittags

Zahnarzt G. Jochfed,

Petrikauer-Straße Nr. 59, Haus Warschawker.
Schadhafte Zähne werden geheilt und plombirt.
Künstliche Zähne ohne Gummien. Arme un-
entgeltlich von 9—10 Uhr Morgens.

Dr. A. Poznański,

empfängt Ohren-, Nasen- und Hals-Kranke
von 9—10 Vorm. und 5—7 Uhr Nachm. Petri-
kauer-Straße Nr. 76, Ecke Meyers Passage.

Dr. S. Gerschuni,

Dr. der Pariser Universität,
Innere und Kinder-Krankheiten,
Ecke Petrikauer- und Bielonskae. 1, Haus Bialicki,
empfängt von 8—11 Uhr Vormittags und von
4—7. Uhr Nachmittags

Dr. L. Falk,

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-
Krankheiten,
wohnt seit 1. Juli l. J. Petrikauer-Straße Nr. 83
vis-a-vis Haus Petersilge.
Empfang: von 9—11 Vorm. u. von 4—6 Uhr Nach-
mittags, für Damen von 6—7 Uhr Nachmittags.

Dr. B. Margulies,

Garnorgane-, Venerische- und Haut-
Krankheiten,
Petrikauerstr. Nr. 126, Eingang von der Rawrot-
Str., 2. Thor von der Ecke. Empfang von 9—10 u.
4^{1/2}—8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von 9—12
Uhr Früh u. 4^{1/2}—6 Uhr Nachmittags.



Meiner geehrten Kundschaft diene hiermit zur gest. Kenntnisnahme, daß ich durch Anstellung einer gediegenen Kraft im Stande bin, für alle Schulen Schülermonturen, sowie Knabenanzüge, Paletots u. Schinells sofort laut Maß aus bestem Material und auf das eleganteste anzufertigen.

Stets großes Lager.
MARIE LIESEL
Ravot-Straße N 28.

Island.

St. Petersburg.

Zum Brande in der Tabakfabrik von Kaserne schreibt die „St. P. Z.“ Gegenwärtig sind die Verluste berechnet worden, welche die Gesellschaft Kaserne durch den Brand vom 30. Juli erlitten hat. In den drei ausgebrannten Stockwerken des Fabrikgebäudes sind 250 Cigarettenmaschinen verdorben; außerdem sind bedeutende Mengen von Tabakwaren verbrannt. Das Gebäude ist mit allen Maschinen und Baaren für 1,200,000 Rbl. versichert. Der Schaden ist auf 367,000 Rbl. berechnet.

Die „Hos. Sp.“ erzählt, daß der Brand von dem Schupmann vor der Fabrik zuerst bemerkt wurde. Als der Verwalter herbeikam, waren die Flammen nur an zwei Fenstern sichtbar, doch beförderte besonders ein Umstand die Ausbreitung des Brandes: in allen Stockwerken des Gebäudes fanden sich in den vielen Oeffnungen für die Transmissionsriemen und für Fahrstühle, wodurch in bedeutendem Maße Zugluft hervorgerufen wird. Die Ursache des Brandes läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Der Verwalter der Fabrik deutete in dem Raum, wo das Feuer entstand, auf den zerrissenen Draht der elektrischen Leitung hin. Möglich, daß sich hier ein kontinuierlicher elektrischer Funke gebildet hatte. Andere Annahmen sind unwahrscheinlich, da die Fabrik um 1 1/2 Uhr Abends bereits geschlossen wurde. Es ist kaum möglich, daß ein um diese Zeit hingeworfener brennender Körper sechs Stunden lang gebrannt haben kann (das Feuer brach um 1 1/2 Uhr Nacht aus). — Die Fabrik stellt ihre Arbeiten nicht ein. In einem großen hölzernen Hofgebäude werden die Arbeiten temporär fortgesetzt. Die unentbehrlichen, zeitweilige Beschränkung der Zahl von Arbeiterinnen, deren es 150 in der Fabrik gibt, wird sie materiell nicht schädigen, da die Administration der Fabrik keine der Arbeiterinnen entläßt.

Moskau. Zur Erhöhung des Zolltarifs bemerken die „Mocw. Bzk.“:

„Die jetzige Erhöhung der Sätze des Zolltarifs hat ausschließlich den Zweck, die Zolleinnahmen des Reichschatzes zu steigern. Unerwartete Ausgaben erfordern zu ihrer Deckung natürlicherweise außerordentliche Mittel. Der freie Baarbestand des Reichschatzes belief sich am 1. Januar dieses Jahres allerdings auf eine bedeutende Summe — ca. 200 Millionen Rubel — er kann aber nur als Umschlagkapital, nicht zu einer verlorenen Ausgabe benutzt werden, da die Interessen der Staatswirtschaft einen erheblichen Geldvorrath zu unvorzusehenden Bedürfnissen dringend erfordern. Man kann nicht dafür bürgen, daß es außer den oft statischen Komplikationen nicht noch andere Umstände geben wird, welche große außerordentliche Ausgaben schnell erfordern. Die Regierung mußte daher sofort darauf bedacht sein, Mittel zu beschaffen, um wenigstens einen Teil der unerwarteten Kosten zu decken, welche aus den chinesischen Ereignissen erwachsen.“

Die Erhöhung der Zölle ist in dieser Beziehung bequem, als sie eine sofortige Steigerung der Staatseinnahmen ergibt, während eine solche durch andere Steuern nur langsam erzielt würde. Die Erhöhung der Zölle hat vor der Erhöhung anderer Steuern noch den Vorzug, daß sie leichter mit den Mitteln der Steuerzahler in Einklang gebracht werden kann, indem man sie für solche Baaren festsetzt, welche von den Begünstigten gebraucht werden. So ist es auch in dem Allerhöchsten Erlass vom 21. Juli geschehen.

Die Erhöhung des Zolltarifs, die allerdings den Konsum nicht fördert, kann endlich in Anbetracht des bevorstehenden Abschlusses neuer Handelsverträge und der hiermit verknüpften Revision des Zolltarifs für die nationalen wirtschaftlichen Interessen eine wohlthätige Bedeutung haben. Wenn wir die Unterhandlungen bei hohen Tarifsätzen beginnen, so haben wir die Möglichkeit, diese Sätze erheblicher zu ermäßigen und gelangen dadurch wieder leichter zu Vergünstigungen für unseren Export. Die eben getroffene Maßregel, welche den Zweck hat, die augenblicklichen Bedürfnisse des Staates zu befriedigen, kann daher als Provisionsmittel eine sehr große Bedeutung erhalten, indem sie die Entwicklung verschiedener nationaler Arbeitszweige nutzlos erleichtert.

Nisnij-Nowgorod. Das Fahrmarktscomit6 hat an den Finanzminister Witte und dessen Gehilfen Rowalewski Telegramme abgefaßt, mit dem Ersuchen, ihr Möglichstes zur Verstärkung der Transporte von Privatwaaren an der Sibirischen Bahn zu thun.

Kasan. Die Bauern beilen sich, dank dem guten Wetter, das Getreide einzubringen, daher ist die Ansicht von Getreide unbedeutend. Die großen Firmen halten sich vom Einkauf zurück. Mehl folgte im Detail = Verkauf 55 Kop., Hafer 40 Kop.

Sebedjan. Die Getreideernte geht bei günstiger Witterung vor sich. Die Ernte von Winterkorn ist eine gute. Die Arbeitelöhne sind sehr hoch.

Die Bahukatastrophe in Rom.

Die ersten Untersuchungen über das Eisenbahnunglück beim Ponte Salarico haben ergeben, daß der Expreszug nach Florenz mit 14 Minuten Verspätung abging und etwa 12 Kilometer von Rom wegen eines Defekts an der Westinghousebremse anhalten mußte. Währenddessen kam ein nach Ancona fahrender Zug mit großer Geschwindigkeit um eine Kurve herum, stieß auf den hinteren Theil des Florentiner und zertrümmerte die letzten Wagen desselben.

Weiter wird berichtet.

Rom, 14. August. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück in Castel Giubileo Getödteten beträgt 15; die Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest. Unter denselben befinden sich der Deputierte Massimini. Bis jetzt hat man 22 Verwundete nach Rom in Krankenhäuser überführt. Der König und die Königin gingen in der Nacht nach zu den an beiden Seiten der Bahulinie niedergelegten Verwundeten und sprachen ihnen Muth zu.

Bei dem Eisenbahnunglück hat der Chef der zu den Trauerfeierlichkeiten nach Rom gekommenen belgischen Mission, General-Major Baron Buffin, ein Bein gebrochen; seine Schwiegertochter erlitt eine Verletzung am Kopf. Von den beiden Söhnen des Generals blieb der eine unverletzt, der zweite wurde leicht verwundet. Auch der Adjutant Buffin's erlitt eine leichte Verletzung. Alle wurden in ein Krankenhaus überführt. Als der König den General unter den Verwundeten erblickte, reichte er ihm die Hand.

Vom Zugpersonal, das allem Anscheine nach das Unglück verschuldet hatte, sind der Zugführer und der Bremser verhaftet worden, weil die Signallaternen fehlten. Auch sonst scheint eine Verschuldung vorzuliegen. Auf dem Bahnhof Rom meldete ein Maschinist, daß die Bremse nicht funktionirte. — Die Tribuna giebt die Hauptschuld der langsame Bergungsarbeiten den Pionieren, welche erst um 11 Uhr Vormittags eintrafen. Manches Dpfer wäre bei früherem Eintreffen der Pioniere gerettet worden. Ueber weitere Einzelheiten vom Verlaufe der Katastrophe wird weiter gemeldet:

Rom, 14. August. Der Deputierte Massimini erzählt: Meine Rettung verdanke ich dem Umstande, daß ich ausgestreckt auf dem Polster lag. Meine drei Gefährten saßen und wurden aneinander gedrängt und auf den Sitzen zerquetscht. Ich hörte keinen Stoß, ich hatte nur das Gefühl einer blühähnlichen Vision von rasender Aufeinanderfolge von Menschen und Dingen, die vor mir einen Halbkreis beschreiben. Darauf fühlte ich, daß sich meine Gelenke umdrehten, und befand mich im Dunkeln. Jetzt erst begriff ich die Ursache des optischen Effects. Der letzte Wagen wurde fortgetrieben durch die Locomotive und zerschmitt den, in dem ich saß, in zwei Theile, mich in die Luft schleudernd; nach diesem ersten Eindruck verstand ich meine schreckliche Situation. Auf meiner Brust lag ein Todter, neben mir ein Mensch, der verzweifelt schrie. Endlich kam jemand, der mir Muth zusprach. Ich erkannte die Stimme und rief Ausgehob aller Kräfte: „Erviva il re!“ Es war der König. Zwei Stunden später war ich gerettet. — Unter den Verwundeten befindet sich auch ein bekannter Missionar, Padre Bannistelli, ein Bruder der beiden Cardinale gleichen Namens. Der Aermste lag sieben Stunden unter den Trümmern mit zerbrochenen Beinen. — Zur Verhütung der Italiensfahrer sei endlich noch gesagt, daß Eisenbahnunfälle in Italien zu den allergrößten Seltenheiten gehören und man verhältnißmäßig nirgend so sicher reist wie in Italien.

Die Wirren in China.

Die Befehung von Ho-hsi-wu durch die verbündeten Truppen erfolgte ohne irgend welche Verluste, da die Chinesen nach wenigen Schiffen die Flucht ergriffen. Danach scheint der Widerstand des Feindes mehr und mehr zu erlahmen, je rascher und energischer die Entsatstruppen vordringen. Die erste Hälfte des Weges von Tientsin bis Peking war also schon am vorigen Donnerstag zurückgelegt. Der Weitermarsch am Peiho entlang wird hoffentlich mit solcher Schnelligkeit fortgesetzt werden können, daß die Verbündeten noch vor Peking eintreffen, ehe die chinesische Regierung ihre Absicht, die Gefandten nach Tientsin abziehen zu lassen, wieder aufgegeben hat. In England neigt man heute zu einer sehr optimistischen Auffassung der Sachlage. Dem „V. Vol. Anz.“ wird gemeldet:

London, 14. August. Lord Salisbury ist auf einen Monat nach Schlucht in den Bogreen abgereist. Wie offiziös gemeldet wird, geschah dies auf Rath seines Arztes, und er wird dort die Leitung der Regierungsgeschäfte persönlich weiterführen. Nichtsdestoweniger wird seine Abreise in politischen Kreisen als ein beruhigendes Symptom bezüglich der chinesischen Krise aufgefaßt. Der Standard erklärt, Salisbury wäre sicherlich nicht verreist, wenn er irgendwelche neue Entwicklungen in den chinesischen Angelegenheiten erwartete. In seiner Abreise könne man ein Zeichen erblicken, daß das vorzügliche Einverständnis zwischen den europäischen Regierungen ungeschwächt fort dauere.

Auch die Meldungen über den Vormarsch der Verbündeten lauten beruhigend. Dem Daily-Expres wird aus Shanghai telegraphirt, die verbündeten Truppen hätten letzten Sonnabend Mittag einen nur 20 englische Meilen von Peking entfernten Punkt erreicht. Wagen und Lastzüge folgten den Truppen auf dem Fuße; alles deutet auf einen rapiden Marsch bis Peking.

London, 14. August. Der hiesige chinesische Gesandte erklärte die Meldung, daß Eping-heng die Peking Besandtschaften bombardirt habe, für absolut falsch. Die Mitglieder der Besandtschaften befänden sich wohl und würden von der chinesischen Regierung mit den Nothwendigkeiten des Lebens versehen.

Die Lage in Peking.

Bedenklich klingt wieder eine Nachricht des britischen Gesandten Macdonald, welche für das Schickal der in Peking befindlichen Europäer das Schlimmste befürchten läßt.

London, 14. August. Der Central News wird aus Hongkong gemeldet: „Am Montag ist eine amtliche Schiffe-Depesche von Sir Claude Macdonald, datirt vom 6. August, eingelaufen, worin es heißt: Die Lage ist verzweifelt. Wir haben nur noch für zehn Tage Nahrungsmittel. Wenn nicht Entsatz kommt, ist ein allgemeines Massacre wahrscheinlich. Die Chinesen haben sich erboten, uns unter Eskorte nach Tientsin zu bringen, was abgelehnt wurde. Es befinden sich über 200 Frauen und Kinder in der Besandtschaft.“

Die Verstärkung der deutschen Streitmacht

In China wird etwa 7000 Mann betragen. Die Einschiffung der Truppen wird, wie die Weferzeitung berichtet, wiederum in Bremerhaven stattfinden; die technische Organisation wird dieselbe sein, wie bei den früheren Transporten. Für die Beförderung der Truppen sind von dem Norddeutschen Lloyd die Dampfer „Gresfeld“, „Darmstadt“, „Gannover“ und „Roland“, von der Hamburg-Amerika-Linie die Dampfer „Andalusia“, „Arkadia“, „Palatia“ und „Baldovia“ gechartert worden. Die Expedition der Schiffe wird in drei Gruppen von drei, zwei und drei Dampfern erfolgen und zwar am 31. August, 4. und 7. September. Die Zusammenziehung der Transporte und Vertheilung derselben auf die einzelnen Schiffe ist bisher noch nicht sicher bekannt. Die Abfertigung der sämtlichen Dampfer in Bremerhaven liegt auch dieses Mal wieder in Händen des Norddeutschen Lloyd.

Als der Kaiser Wilhelm jüngst der Einschiffung und Abfahrt des deutschen Expeditionskorps in Bremerhaven beizuohnte, versammelte er die Offiziere besonders um sich, um ihnen manche Wünsche und Rathschläge mit auf den Weg zu geben. Die damalige

Rede des Kaisers Wilhelm an die Offiziere des Expeditionskorps

ist dem „V. Vol. Anzeiger“ nachträglich zugegangen und hatte danach folgenden Wortlaut:

„Sie gehen ersten Sachen entgegen. Ganz gegen Meine Absicht haben sich die Verhältnisse in China bis aufs Aeußerste zugespielt. Ich beabsichtige vor vier Jahren der Welt durch Meine Zeichnung: „Völker Europas, wahrt Eure heiligsten Güter!“, da sich die Worte zu leicht verwischen, einen Fingerzeig zu geben, aber Meine Warnungen blieben unbeachtet. Die Verhältnisse, so wie sie liegen, haben ihren Grund in der gänzlichen Unerkennung des Gegners. Hätten die Gefandten die Gärung im Volke geahnt und besser zu schätzen gewußt, so würden sie sich bei den Truppen ihrer Regierungen in Sicherheit gebracht haben. So haben wir diese Schmach erleiden müssen. Ruhen Sie nicht eher, als bis der Gegner, zu Boden geschmettert, auf den Knien um Gnade fleht.“

Damit Sie, Meine Herren, wenn Sie von anderen fremdherlichen Offizieren gefragt werden, Bescheid wissen, will Ich Ihnen gleich Meine politischen Absichten sagen, nämlich: Unterdrückung des Aufstandes, exemplarische Bestrafung der Aufwiegler, Wiederherstellung des status quo ante, Einsetzung einer starken Regierung, die uns die nöthigen schriftlichen Garantien dafür bieten kann, daß solche Zustände nicht wieder eintreten. Wer das sein wird, weiß Ich noch nicht; es heißt ja auch, die Kaiserin sei schon gestorben. Außerdem scheint neben dem Chinesenaufstand auch ein Mandschuanaufstand ausgebrochen zu sein. Einer Auftheilung des weiten chinesischen Reiches werde Ich nicht auf das Guschiedenste widersehen? daran ist nach Meiner Meinung vorläufig ganz und gar nicht zu denken, denn das würde noch zu vielen anderseitigen Verwicklungen Anlaß geben. Der Chineser ist nun einmal an eine zentrale Regierung gewöhnt. So ist es unter dem bisherigen Kaiserreich uns und unserem Handel am günstigsten.

Was nun Ihren Feldzug anbelangt, so hätten Sie sich vor Allem vor Unterschätzung des Gegners. Der Chineser ist, wie Mir Hauptmann Mauve gesagt, ein braver Soldat, der auch am Schießzen Freude hat und in der Hand tüchtiger Führer ein nicht zu unterschätzender Gegner, mit den modernsten Waffen ausgerüstet und gut von europäischen Instrukteuren ausgebildet. Herr Major! Sie werden die Herren eingehend über das Wesen, über die Taktik und Fechtart der Chinesen instruiren. Bilden Sie sich stets ein, einen gleichwerthigen europäischen Gegner vor sich zu haben. Aber vergessen Sie auch seine Hinterlist nicht. Behandeln Sie ihn gut, denn er ist

um die Finger zu wickeln; aber er hat ein viel zu ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl, um scheinbar ungerechte Schläge und schlechte Behandlung zu ertragen. Vor Allem warne Ich vor Zerplitterung der Kräfte; dem Admiral Seymour würde es nicht so ergangen sein, wenn er nicht mit 2000 Mann gegen eine Millionenstadt vorgegangen und außerdem besser unterrichtet gewesen wäre, was um so bedauerlicher ist, als Seymour schon als Seekadett bei der Einnahme der Takuforts mitgekämpft hat und die Erfahrungen, die er vor 40 Jahren gemacht hat, auf seine jetzige Lage hätte übertragen müssen.

Eins möchte Ich Ihnen noch ans Herz legen: Meine Herren, Wir können darin von den Engländern lernen, die hierin sehr praktisch sind und gerade in den letzten Monaten viele Truppentransporte gehabt haben. Machen Sie mit Ihren Booten recht viel Lauspiele, damit sie nicht mit erschlafnem Körper nach dem guten Essen und der geringen Bewegung plötzlich in die großen Anstrengungen hinein kommen.

Im Verkehr mit Offizieren anderer Nationen fallen selbstverständlich alle politischen Gefühle weg. Ob Engländer oder Russe, Franzose oder Japaner, wir kämpfen alle gegen denselben Feind zur Aufrechterhaltung der Civilisation; wir besonders für unsere Religion. Machen Sie dem deutschen Namen, der Flagge und Mir Ehre. Und nun, Meine Herren, glückliche Reise!“

Beste offizielle Nachrichten.

Am 24. Juli alt. St. um 4 Uhr Morgens legten die russischen und die Truppen der verbündeten sieben Mächte nach der Einnahme von Peitsang, auf beiden Ufern des Peiho energisch den Vormarsch auf Yangtsun fort. Nach einem Marsch von 20 Werst, bei einer Hitze, die in der Sonne bis auf 40 Grad stieg, wurden die Befestigungen und die Stadt Yangtsun mit Sturm genommen. Unsere Avantgarde unter dem Befehl des Kommandeurs des 2. Sibirischen Schützen-Regiments Obersten Modl griff den rechten Flügel der feindlichen Position an und nahm nach heftigem, fünfständigem Kampfe, gegen 2 Uhr Nachmittags Yangtsun in Besitz, nachdem sie sich der Eisenbahnbrücke, der Station und zweier Floßbrücken über den Peiho bemächtigt hatte. Von der Front operirten die Engländer, Japaner und Amerikaner, deren Verluste noch nicht ermittelt sind. Auf unserer Seite wurden der Kompagniechef Pirogow vom 2. Sibirischen Schützen-Regiment und ein Unteroffizier getödtet und der Oberlieutenant Wjasski und 16 Unteroffiziere verwundet, Ersterer in der Brust. Die Verluste der Chinesen, deren Zahl an 20,000 Mann betrug, sind sehr bedeutend. Unsere Truppen bivouaciren bei Yangtsun und ist ihr Gesundheitszustand ein vorzüglicher.

Wie der „Kozab.“ erfährt, beabsichtigt man die Züge der Mandschurischen Bahn mit Feldgeschützen auf Plattformen anzurufen. Zu diesem Zweck sollen Krupp'sche 75-Millimetergeschütze verwendet werden, zu deren Auswahl und Empfangnahme der Stabskapitän G. D. Grodski nach Essen beordert worden ist.

Die Kolonne des Generals Drlow ist der „Topr. Ippow. Gas.“ zufolge am 24. Juli in Dsharmel eingedrückt.

General-Major Tschischagow hat sich in Charbin mit der Kolonne des Generals Drlow vereinigt. An der Befestigung Charbins wird eifrig gearbeitet.

Der Abzug der Chinesen von den Ufern des Amur macht sich deutlich bemerkbar. Sie strömen Alle nach Mergen (etwa 160 Werst südöstlich von Blagowestschensk. Ann. d. Red.), wo eine Konzentration der chinesischen Truppen stattfindet. Die chinesischen Truppen in der Mandshurei sind von der Streikräfte bei Peking vollständig abgeschnitten. General Sacharow soll, wie es heißt, auf Mergen vorrücken.

In Blagowestschensk herrscht vollkommene Ruhe und die Bewohner kehren wieder in die Stadt zurück. Es langen Transporte an; auch geht die Schifffahrt unbehindert vor sich.

Die chinesische Regierung giebt sich die größte Mühe, von der russischen Regierung einen Waffenstillstand und die Zuhilfenahme der militärischen Aktionen unserer Truppen zu erlangen.

Ueber die Kohlennoth in Deutschland

Schreibt die „Post“: Es bekräftigt sich mit jedem Tage mehr, daß die Preistreiberinnen auf dem Kohlenmarkt vorzugsweise durch die Zwischenhändler verschuldet sind. Ueber den Markt im Osten herrschen, weil sie den Kohlenhandel mit oberflächlicher Waare geradezu für ihre Firmen monopolisirt haben, die Häuser Casar Wollheim und Friedländer. Aehnliche Monopolverhältnisse bestehen im Westen, wo sich sogar die Produktion gegen die selbste Preisbildung nicht minder zur Wehr setzt, wie der Konsum. Wir leben unter einer notorischen Kohlenknappheit, obgleich der Konsum nicht wesentlich gestiegen und die Produktion nicht zurückgegangen ist. Im Gegentheil: es ist sogar eine Anzahl neuer Grubenbetriebe eröffnet worden. Die Zwischenhändler aber schaffen Vorräthe über Vorräthe nach dem Auslande und schwächen hier die Bestände derart, daß sie die Industrie geradezu willenlos machen können. Allerdings haben die günstigen Eisenbahntarife auch fördernd auf den Export gewirkt. Im letzten Jahre sind 920,644 Tonnen mehr ausgeführt worden als im Vorjahre. Geschehen muß etwas gegen diese unnatürliche, unser ganzes wirtschaftliches Leben bedrohende Preistreiberi. Indessen darf die Maßregel nie-

mal die Bahn der Selbsthilfe verlassen. Am besten wäre es, wenn die großen Konsumenten in der Industrie, Werften, Webereien, Maschinenfabriken u. s. w. zu einem Syndikat zusammentreten und mit dem Auslande einen auf Jahre laufenden Lieferungsvertrag abschließen würden, sodass das deutsche Förderungsquantum nicht mehr auf einen embarras de richesses von Angeboten stößt, sondern mit der Zeit froh sein muß, bei den mittleren Konsumenten und dem bürgerlichen Haushalt Abnehmer zu finden. Leider ist ja die ganze Preisfrage zu einer Machfrage geworden. Dem Zwischenhandel muß gezeigt werden, daß der heimische Markt keine Nebengröße ist, sondern die Stütze des ganzen Geschäftes. Hand in Hand damit muß eine tarifmäßige Ausfuhrschwerung und eine Einfuhrerleichterung gehen. Die Eisenbahnverwaltung braucht sich in dieser Hinsicht keine Zurückhaltung aufzulegen, denn es handelt sich hier um eine öffentliche Angelegenheit und um ein nationales Interesse. Der Kampf kann jedoch nur von den größten Konsumenten, wie die Dinge liegen, geführt werden, weil ein solcher Aufmarsch nöthig ist, der bei der Organisation von lokalen Einkaufsgenossenschaften nicht möglich ist. Daß diese einem Syndikat der großen Abnehmer sich anknüpfen lassen, ist vielleicht wünschenswerth und auch bei günstigen Erfolgen dieser Hauptgruppen nicht unwahrscheinlich. Die mächtigsten und am schwersten entbehrlichen Konsumenten müssen hier als Mauerbrecher vorgehen und Zeit ist keine zu verschäumen.

Sollte durch die mißlichen Marktverhältnisse ein Rückgang der Industrie eintreten, so würden unter dieser bedauerlichen Entwicklung die armen Arbeiter am meisten leiden. Die Kohle ist ein zarter Nerv in unserem wirtschaftlichen Leben, mit dem nicht viel experimentirt werden darf. Da die Arbeiterschaft nicht unabhängig ist von dem Schicksal der Industrie, so ist es auch unmöglich, mit der Kohle lediglich die besitzende Klasse zu bekämpfen.

Tageschronik.

Wertberueierung der Auslandspässe. Der „Raff. Telegr.-Agentur“ zufolge ist ein Allerhöchster Ukas veröffentlicht, laut welchem die Abgabe, die von allen Pässen zur Reise ins Ausland zum Besten des Rothen Kreuzes erhoben wird, um 5 Rbl. pro Halbjahr erhöht worden ist.

Das vorgestrichene Gartenfest zum Besten des Rothen Kreuzes war von vielen Tausenden besucht und gelang aufs allerbeste. Von den zahlreichen Dichtern, die sich an den musikalischen Auführungen beteiligten, that ein jedes, was in seinen Kräften stand, um die hochgespannten Erwartungen des Publikums zu rechtfertigen, und erzielte auch den verdienten Beifall. Einen erhebenden Eindruck machte der von den vereinigten Militärkapellen unter Leitung des Herrn Capellmeisters Dietrich exekutierte Zapfenstreich mit darauf folgender Nationalhymne, die vom Publikum stehend angehört wurde. Kurz, das Fest nahm einen in jeder Beziehung befriedigenden Verlauf und hat, was die Hauptsache ist, der menschlichen Gutmüthigkeit, deren Zweck es diene, eine bedeutende Summe eingebracht.

Großfeuer in Genschochau. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag bald nach 2 Uhr traf bei den hiesigen Behörden ein Telegramm aus Genschochau ein, in welchem die hiesige Freiwillige Feuerwehr gebeten wurde, zur Bekämpfung eines im dortigen Kloster entstandenen ungeheuren Feuerbrandes zu Hilfe zu eilen. Der zweite Zug wurde sofort alarmirt, zwei Spritzen, sechs Wassertonnen, ein Requiristenwagen und die große Rettungsgleiter in Bereitschaft gesetzt und eine halbe Stunde nach Eintreffen der Nachricht stand auch ein Extrazug schon bereit, — da kam eine zweite Depesche mit der Nachricht, die Gefahr sei schon abgewandt und die Hilfe der Lodzger Feuerwehr nicht mehr nöthig. Auch die Warschauer Feuerwehr war telegraphisch um Hilfe gebeten und abbestellt worden.

Ueber den Brand selbst liegen uns bis jetzt folgende Nachrichten vor. Das Feuer entstand in der Kuppel des Klosterthurmes durch ein Feuerwerk, das eine Gruppe von Ruffischer Wallfahrern daselbst abgebrannt hatte, und nahm sehr bald verheerende Dimensionen an, daß man es ohne Hilfe aus den benachbarten Städten nicht bewältigen zu können glaubte. Indes muß es doch verhältnißmäßig rasch gelungen sein, die Gefahr zu beseitigen, da schon nach kurzer Zeit die Hilfe der Lodzger und Warschauer Feuerwehr abbestellt wurde. Details über den Umfang des Brandes und die Höhe des Schadens fehlen noch, werden jedoch stündlich erwartet.

Nur soviel ist schon jetzt bekannt, daß das Innere des großen Klosterthurmes völlig ausgebrannt ist und auch das Dach theilweise gelitten hat.

Am dem am Mittwoch in Pabianice stattgehabten **Missionsfest** nahmen außer den beiden örtlichen Herren Pastoren Schmidt und Serini die Herren Pastoren Gundlach, Manittus, Gerhard und Dietrich, sämmtlich aus Lodz, Schmidt aus Gostynin und Koppe aus Sobiesentz Theil. Die Beheiligung der örtlichen und der benachbarten Gemeinde war eine derart starke, daß sowohl Vor- als auch Nachmittags in der Kirche und im Confirmationsaal gleichzeitig gepredigt werden mußte.

Laut Vorschritt des Ministeriums der Volksaufklärung haben die Lehranstalten des Warschauer Schulbezirks die Weisung erhalten, dafür zu sorgen, daß die Schuljugend mit dem **metrischen Maß- und Gewichtssystem** gründlich

bekannt gemacht wird. Bei der Auswahl arithmetischer Aufgaben sollen Umrechnungen der russischen Maße in metrische und vice versa bevorzugt werden.

Auch ein Jagdergebniß. Von drei Lodzger Jägern, die am ersten Jagdtage auf der Dohrdner Flur (hinter Pabianice) jagten, wurden 1 Gafel, 3 Rebhühner und — 1 elfjähriger Hirtens Junge zur Strecke gebracht. Der Knabe wurde durch Schrotkörner im Gesicht und an den Beinen verletzt und mußte ärztliche Hilfe aus Pask besorgt werden. Von anderen ähnlichen Jagdergebnissen haben wir noch nichts gehört, soviel steht aber fest, daß der Record eines hiesigen Jägers, der in voriger Jagdsaison vier Treiber mit einem Schusse traf, noch nicht geschlagen ist.

Bestimmungen für Weinkeller (pivozovye porobny). die mit Frucht- und Colonialwaarenhandlungen vereinigt sind. Im Jahre 1898 wurde den Frucht- und Colonialwaarenhandlungen die Erlaubniß erteilt, starke Getränke für den Verkauf zum Fortbringen zu führen. Auf die in der Praxis aufgeworfene Frage, ob das Halten der bezeichneten Getränke in einem Raum zusammen mit den Frucht- und Colonialwaaren gestattet ist oder ob für die spirituellen Getränke besondere Räumlichkeiten erforderlich sind, hat die Hauptverwaltung der indirecten Steuern und des fiscalischen Getränkeverkaufes circulariter dahin entschieden, daß die Vereinigung eines Weinkellers mit einer Frucht- und Colonialwaarenhandlung nur dort zu gestattet ist, wo die Reifeaufsicht die begründete Ueberzeugung gewinnt, daß der Verkauf von geistigen Getränken unter genauer Beobachtung aller bestehenden Vorschriften erfolgt, wobei der Verkauf geistiger Getränke sowohl in den gemeinschaftlichen als auch in besonderen Räumlichkeiten vor sich gehen kann. Nur muß in beiden Fällen die Möglichkeit vorhanden sein, daß während der Tage und Stunden, während welcher der Verkauf geistiger Getränke verboten ist, die Aufbewahrungsorte der letzteren durch ein Gitter oder sonst eine Vorrichtung von dem allgemeinen Verkaufsraum isolirt werden kann.

Die brasilianische Regierung bemüht sich, Handelsbeziehungen mit Rußland anzuknüpfen, um für ihre Produkte, Kaffee, Häute und vorzugsweise Wolle, ein neues Absatzgebiet zu gewinnen. Zu diesem Zweck hat der brasilianische Consul in Warschau das *Comité de Comercio* ersucht, ihm mitzutheilen, welches Quantum Wolle die Lodzger Fabriken jährlich verarbeiten, wieviel von dem Gesamtquantum auf örtliche und auf ausländische Wolle entfällt und wie hoch die Durchschnittspreise örtlicher, amerikanischer und egyptischer Wolle in den letzten drei Jahren gewesen sind. Nehmsame Daten sammelt der brasilianische Consul auch in den übrigen Industriezentren des Reiches.

Schulangelegenheiten. Im Herbst werden auf Anordnung des Ministeriums der Volksaufklärung in verschiedenen Orten pädagogische Kurse zur Vorbereitung von Volksschullehrern eröffnet. Die Teilnehmer können junge Leute sein, welche eine niedere Bildung genossen haben; sie werden theoretisch und praktisch mit dem Lehrwesen bekannt gemacht und auch in Lehrfächern unterrichtet. Die allgemeine Aufsicht über die Kurse sollen, wie der „St. Pet. Herald“ schreibt, die örtlichen Volksschulinspectoren, die nähere die Inspectoren der Stadtschulen, in welchen die Kurse organisiert sind, führen. Diese Maßnahme wird natürlich zu dem Zweck ergriffen, um dem großen Mangel an Volksschullehrern abzuhelfen. Es ist schon lange gewünscht worden, daß in den Volksschulen der Unterricht der Landwirtschaft eingeführt werde. Jetzt wird laut einem Allerhöchst bestätigten Reichsrathsgutachten eine solche nützliche Ergänzung des Lehrplanes erfolgen. Es ist vorgesehen, den Unterricht der ganzen Landwirtschaft oder einzelner Theile derselben für alle zweiclassigen Volksschulen, welche über Grund und Boden verfügen, obligatorisch zu machen und ebenso werden die Lehrerseminarien und Kirchenlehrerschulen diesen Unterricht einzuführen haben.

Bringen Provisionsreisende den Industriellen Nutzen oder Schaden? Ueber diese Frage wird uns von unterrichteter Seite Folgendes mitgeteilt: In den letzten Jahren haben viele hiesige Industrielle ihre eigenen Reisenden abgeschafft und ihre Vertretung im Innern des Reiches Provisionsreisenden übertragen. Da nun diese immer mehrere Firmen und sehr oft solche gleicher Branche vertreten, so liegt es auf der Hand, daß sie die Interessen ihrer Auftraggeber nicht völlig einwandfrei wahrnehmen, wie dies spezielle Reisende thun würden. Bewilligt z. B. der eine Fabrikant für ihn übermittelte Aufträge höhere Prozente als der andere, so wird der Provisionsreisende dessen Waaren den Kunden natürlich viel wärmer anpreisen, als die seines geringere Prozente zahlenden Concurrenten. Ferner ist zu berücksichtigen, daß eigene Reisende sich über die pekuniären Verhältnisse der Kunden weit eingehender informieren werden, als Provisionsreisende, denn Jene bekommen ihre festes Gehalt, ob sie viel oder wenig verkaufen, diese aber sind lediglich auf ihre Provision angewiesen und gehen deshalb Betreffs Auswahl der Kunden wenig wählend zu Werke, was natürlich oft recht empfindliche Verluste der Fabrikanten zur Folge hat.

Nach Ansicht unseres Gewährmannes liegt es daher im Interesse unserer Industriellen, zu der alten Gepflogenheit, eigene Reisende auszusenden, zurückzukehren.

Das neue Gewerbesteuergesetz verlangt, daß Personen, die Mitglieder der Reparitions-Commissionen sind oder aufgefordert wer-

den, als Sachverständige an der Arbeit derselben theilzunehmen, das eidliche Versprechen abgeben, alle der Commission vorgelegten Daten über die Umsätze, die Verbindlichkeiten und die Creditfähigkeit von Geschäftsleuten geheim zu halten. Da aber die Judenthümer einen solchen Eid zu leisten, und da andererseits Handel und Industrie in manchen Städten des Reiches völlig in den Händen der Juden concentrirt ist, sodass sie bei der Wahl von Sachverständigen kaum umgangen werden können, hat ein Cameralhof auf das Gesuch eines Steuerinspectors das Finanzministerium um die Genehmigung gebeten, eine Ausnahme machen und Juden unvereidigt zu den Sitzungen der Reparitions-Commissionen zulassen zu dürfen, unter schriftlicher Verpflichtung, alle zu ihrer Kenntniß gelangenden Daten geheim zu halten. Darauf hat das Finanzministerium erwidert, daß das vorgeschlagene Verfahren nicht anwendbar sei, da es zu den betreffenden Gesetzesbestimmungen in striktem Widerspruch stehe.

Die zweite Lodzger Spar- und Vorschusskassette, Nikolajewski-Strasse Nr. 31, hat bis Ende Juli, das heißt in den ersten 6 1/2 Monaten ihres Bestehens, folgenden Umsatz gehabt: Einzahlungen der Mitglieder 24,869 Rbl. 50 Kop., Spareinlagen 40,524 Rbl. 63 Kop., zurückgestattete Organisations-Ankosten 70 Rbl., zurückgezahlte Darlehen 15,773 Rbl. 50 Kop., dem Verein vorgestreckt 1000 Rbl., Zinsen von Darlehen 3562 Rbl. 11 Kop., Strafzinsen zum Besten des Reservecapitals 16 Rbl. 36 Kop., zurückgestaltete Ankosten 6 Rbl. 16 Kop., zusammen 85,822 Rbl. 26 Kop.

Ausgaben: ausbezahlte Spareinlagen 10,827 Rbl. 19 Kop., Organisations-Ankosten 844 Rbl. 22 Kop., Inventar 512 Rbl. 97 Kop., Darlehen 68,277 Rbl. 50 Kop., zurückgezahlte Zinsen von vor dem Termin zurückgestatteten Darlehen 36 Rbl. 35 Kop., Administrationskosten 606 Rbl. 4 Kop., Zinssch. 5 Rbl. 5 Kop., zusammen 81,112 Rbl. 32 Kop. Zum Schluß des Juli wies die Cassette einen Barbestand von 4709 Rbl. 94 Kop. auf. Der Gesamtumsatz betrug mithin 171,644 Rbl. 52 Kop. Die Zahl der Mitglieder, die mit jedem Tage wächst, beträgt 708, die Zahl der Sparer 443. Spareinlagen werden von 10 Kop. bis zu 2000 Rbl. auf ein Sparbuch angenommen und mit 4 1/2 bis 5 1/2 Procent vergütet. Darlehen werden auf einmalige oder ratenweise Rückzahlung in einer Höhe von 1 bis 600 Rbl. erteilt.

Nach dem fernem Osten gingen dem „Bapw. Abo.“ zufolge am 13. August zwei Schelons aus Warschau ab.

Der erste, bestehend aus einem Theil des 8. Schützenregiments, reiste um 10 Uhr 10 Min. Abends ab, der zweite um 1 Uhr 10 Minuten Nachts.

Am 14. August um 11 Uhr Vormittags wurde der aus dem übrigen Theil desselben Regiments bestehende dritte Schelon expedirt und um 10 Uhr 10 Minuten Abends reiste der erste Schelon der 2. Artillerie-Division ab, dem um 1 Uhr 10 Min. Nachts der zweite Schelon derselben Division folgte. Als letzter verließ der 2. fliegende Artilleriepark am 15. Warschau. Nach einem Abschiedsdienst in der Prager Kirche waren sämmtliche Truppentheile auf Kosten der Stadt bewirthet worden.

Der Präsident der Stadt Warschau hat von den nach dem fernem Osten abgereisten Truppen zwei Telegramme erhalten. Das erste ist aus Lwow, den 13. August, datirt und lautet:

„Gerührt durch das ihnen von den Städttern bereite feierliche Geleite bei der Abreise nach dem fernem Osten, bitten die Schützen des 7. Regiments Eure Excellenz, die Bevölkerung von ihrer aufrichtigen Dankbarkeit für die erwiesene Aufmerksamkeit und Gastfreundschaft in Kenntniß zu setzen. Hurrah! Es lebe Warschau!“

Das zweite Telegramm war in Kowel am 14. August ausgegeben und lautete:

„In tiefster Seele gerührt durch die Aufnahme seitens der Stadt und das Geleite der Bürger bitten die Schützen des 7. Regiments, ihren Abschiedsgruß und die besten Wünsche für die Stadt Warschau entgegenzunehmen zu wollen. Hurrah!“

Oberst Verdziojew. Für das heutige **Symphonie-Concerte** im Garten des Hotel Minutefel hat Herr Kapellmeister Kwast folgendes Programm aufgestellt:

- I. Theil.
1. Festmarsch F. Raff. (Zum ersten Male.)
 2. Ouverture zum Märchen v. d. Schönen Mefine F. Mendelssohn.
 3. (a. Schwedischer Tanz E. Guray. (b. Menuetto Rococo C. Müller-Vergaus. (Zum ersten Male.)
 4. (a. Romanos G. Golttermann. (b. Gavotte D. Popper. Cello-Solo Herr V. Hertel.
 5. Sarka. Symphonische Dichtung Smetana.
- II. Theil.
6. Symphonie Nr. 6. G-dur (Oxford) F. Haydn. (a. Adagio. Allegro Spirituoso. (b. Adagio cantabile.

- (c. Menuetto. Allegretto (d. Finale Presto (Zum ersten Male.)
7. Suita polska. A. Zielonski. 1. Polonaise. 2. Krakowiak 3. Mazur (Zum ersten Male.)

- III. Theil.
8. Ouverture Triumphale A. Rubinstein.
 9. (a. Abendlied R. Schumann. (b. Les Filouses F. Hubay. Violin-Solo Herr M. Hertel.
 10. Einzug der Götter in Walhall aus „Rheingold“ R. Wagner.
 11. Galopp Chromatique F. Liszt. (Zum ersten Male.)

Dienstag d. 21. August findet ein großes Extra-Concert zum Besten des Orchesters statt.

Warnung vor falschen 50-Mark-Scheinen. In letzter Zeit sind wiederholt Nachbildungen der neuen deutschen Reichsloosenscheine zu 50 Mark vorgekommen, welche sich von den echten Scheinen wie folgt unterscheiden: Die falschen Scheine sind durch sorgfältige Federzeichnung in etwas dunklerer, mehr bläulicher und in Wasser löslicher Farbe hergestellt. Die echten Scheine zeigen eine gründlichere Färbung. Der bei den echten Scheinen auf der Vorderseite innerhalb der Umrahmung befindliche oliv-bräunliche Schutzdruck ist bei dem Falschstück durch eine leichte gelbliche Tönung ersetzt. Statt des Guille-Unterdrucks auf der Rückseite zeigt das Falschstück eine grüne Tönung des Papiers; die Filicor-Fasern sind durch bunte Strichelchen angedeutet. — Es befinden sich ferner auch falsche deutsche Fünfmarkstücke mit dem Münzzeichen E und der Jahreszahl 1898 im Verkehr. Nach dem Gutachten der Berliner Münze bestehen die Falschstücke aus einer Silberlegirung; sie sind mittelst einer von einem echten Exemplar abgenommenen Form gegossen und besitzen einen erstattungsfähigen Werth von 1 Mark und 5 Pf.

- Unbestellbare Postfächer:**
- I. Geöffnete Briefe:
- F. Ch. Neider aus Wilna, L. M. Gutmann aus dem Postswaggon, R. Naufenberg und M. Fuchs, beide aus Berlin, Th. Hamelt aus Breslau, G. Frankel, F. Schmidt und K. Warkowski, sämmtlich aus Warschau, H. Rosenberger, S. Chojnowski und M. Krüger, sämmtlich aus Deutschland, M. Zenikewicz aus Zelfischow, S. Golombit aus Grodno, M. Rosenberger aus Kuitais;
- II. Offene Briefe:
- F. Reimark aus Warschau, G. F. Falzmann aus Grajewo, Kieplich, Rubinstein und F. Zsigloun, G. Kohn, D. Rosenberger, Sch. Wlisenberg, F. Königsberger, Silberberg und F. G. Romberg, sämmtlich aus dem Postswaggon, E. Ebrauch aus Libau, Sileri aus Petricau, F. Rosenband und S. Stempel, beide aus Deutschland, S. Seiler aus Sosnowice, F. M. Guitold aus Venczyna, W. Sobalowski aus Krakau, R. Natanberg aus Plock, E. Breidet aus Zgierz, A. E. Kamirski aus Drezgin, L. R. Gombinski aus Leipzig;
- III. Vandalisirte Sendungen:
- H. Puzanski aus Petersburg, G. Reimann aus Moskau, J. Mah aus Berlin.

Aus aller Welt.

Der Krieg in China verleiht einem **chinesischen Werke**, das vor Kurzem auf Beauftragung der „Royal Asiatic Society“ in englischer Sprache veröffentlicht wurde, ein gewisses actuelles Interesse: wir meinen die von dem Reverend Clark herrührende Uebersetzung des „Du-Li“ oder „Köstliche Erinnerungen“. Dieses Werk kommt aus dem zehnten Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Es vervollständigt die Lehre des Confucius über einen Punkt, den der berühmte Philosoph im Dunkel gelassen hatte: das Schicksal der menschlichen Seele nach dem Tode des Sünders. Bald nachdem sie von ihrer irdischen Hülle befreit ist, wird die chinesische Seele von Dämonen in Empfang genommen, die mit einer Sänfte versehen, den Weltraum durchziehen. Sie setzen die Seele in die Sänfte und fliegen mit größter Eile nach der Hölle, wo sie auf der Schwelle von dem Gott des Schicksals empfangen werden. Die chinesische Hölle ist in Abtheilungen gesondert. An der Spitze jeder Abtheilung steht ein Präsident, der von einem zahlreichen Stabe von Beisitzern, Staatsanwälten und Richtern umgeben ist. In jeder Abtheilung urtheilt man über ein ganz bestimmtes Verbrechen: Mord, Diebstahl, Gotteslästerung. Die Strafen sind in jeder Abtheilung verschieden. Sie bestehen in Markern jeder Art, welche ewig dauern. Die Lügner werden am strengsten bestraft; ein grimmiger Dämon schlägt sie methosisch tod zum Ruhme der Wahrheit. Manchmal aber gerathen die Richter in Verlegenheit. Die Seele, deren irdische Vergangenheit abgeschrieben werden muß, hat manchmal ebenso viel gute wie böse Handlungen vollbracht. In diesem Falle wird sie wieder auf die Erde geschickt, und der Gott des Schicksals giebt ihr verschiedene Gelegenheiten, Gutes zu thun. Wenn sie die Gelegenheit nicht benutzt, muß sie ein ganzes Menschenleben in einem häßlichen oder tranken Körper verbringen. Die armen Teufel, die an einer unheilbaren Krankheit leiden, gelten in China für Unglückliche, die auf diese Weise eine in einem früheren Dasein begangene große Sünde büßen müssen. Wenn eine Frau auf Erden sich tadellos aufführt, wird sie noch

einmal als Mann geboren: das ist eine Ringerhöhung, denn nach den chinesischen Philosophen ist die Tugend eine Eigenschaft des männlichen Geschlechts, während das Verbrechen ein Hauptmerkmal der Frauen ist. Aber die Philosophen sind nicht unfehlbar, ebensowenig wie die Götter, die sie nach ihrem Bilde geschaffen haben. Die „Ni-ki“ erzählen von einem Süßizirkum, der einmal in der chinesischen Hölle eine furchtbare Aufregung hervorrief: ein tugendhafter Mann, der sein ganzes Leben dem Kultus der Gerechtigkeit und der Ehre geweiht hatte, wurde durch die Fahrlässigkeit eines mit der Topographie des gelben Hades nicht ganz vertrauten Dämons den schrecklichsten Strafen unterworfen. Um jede Beschwerde zu verhindern, gaben die Richter der Hölle der Seele, die ihr Urtheil erwartete, eine Tasse „Vergessens-Thee“ zu trinken, ein wunderbares Getränk, das das Gedächtniß der Seele vollständig vernichtet. Der Glaube an den „Vergessens-Thee“ ist im himmlischen Reiche sehr verbreitet. Die Chinesen beschuldigen die englischen Missionare, das Geheimniß dieses Thees zu kennen und sich desselben bei Chinesen, die sie zu ihrer Religion bekehren wollen, zu bedienen.

Literarisches.

Welche Rolle die Elektrizität heute schon in der Landwirtschaft spielt, erleben wir aus einem mit hervorragender Sachkenntnis geschriebenen Artikel von Arthur Dix in der illustrierten Zeitschrift „Zur guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) Dem ausgezeichneten Aufsatz, der interessante Fernblicke in die Zukunft vor uns eröffnet, sind eine Anzahl von Bildern beigegeben, die uns den elektrischen Betrieb in einer Molkerei, in einer Stellmacherwerkstatt, an einer Häckelmaschine, sowie den elektrischen Pflügebetrieb vorführen. In dem gleichen Heft veranschaulicht eine Reihe von Abbildungen, wie sie gleich vollständig kann von anderer Seite geboten werden konnte, den ersten Aufstieg des Zeppelin'schen Luftschiffs; ein längerer Aufsatz von einem Augenzeugen schildert mit Lebhaftigkeit die betreffenden Vorgänge. Zahlreiche andere illustrierte Artikel aus allen Gebieten erscheinen neben den genannten, besondere Sorgfalt ist wieder der Abtheilung „Für unsere Frauen“ gewidmet. In dem reichhaltigen Bilderdruck fallen drei Kunstbeilagen auf; der belletristische Teil enthält die Fortsetzung der beiden großen Romane „Das Brett des Carneades“ von Hans von Zobeltitz und „Villa Eigenheim“ von Heint. Bollrat Schumacher, ferner eine allerliebste Chrestomachie „Das Geschenk“, während wir in der Gratisbeilage „Illustrierte Klassikerbibliothek“, Meisternovellen des XIX. Jahrhunderts, die Fortsetzung der Erzählung „Brigitta“ von Adalbert Stifter finden.

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshaven, 14. August. Im hiesigen Artilleriedepot ist eine Revolvergranate explodirt, wodurch drei Personen schwer verletzt worden sind.

Paris, 14. August. Die Regierung beschloß die Ausschiffung von Truppen zum Schutze von Shanghai. Die Regierung erhielt Nachricht, daß die Allirten vorgestern 25 km. vor Peking standen. Das Bulletin des Ministerraths enthält nichts über die Waldersee-Frage, weil vorerst eine Verständigung über die Abgrenzung der Befugnisse des Oberbefehlshabers auf diplomatischem Wege erforderlich ist.

London, 14. August. Die „Daily Mail“ meldet aus Lorenzo Marques vom 13. August: Die Buren haben Machadodorp verlassen und besetzten Watermaal. Ein bedeutender Theil der Zelte und des Barackenlagers Louis Bothas sind bei Dalmanthia am letzten Sonnabend durch Feuer zerstört worden.

London, 14. August. Nach New Yorker Meldungen brach im Lagerraum des dort eingetroffenen White Star-Dampfers „Gymric“ unterwegs Feuer aus, welches erst nach 36 Stunden durch Ueberfluthung des Lagerraums mit Wasser gelöscht wurde.

Stockholm, 14. August. Ein selbstladendes Feldgewehr ist von einem schwedischen Officier erfunden und bei der Armee probirt worden. Gemäß offizieller Erklärung ist das Problem praktisch gelöst.

Rom, 14. August. Die Königin Margherita ist heute Vormittag incognito nach Venedig abgereist. Der König und die Königin gaben der Königin Margherita das Geleitz zum Bahnhof.

Rom, 14. August. Vaticanische Kreise legen großes Gewicht auf die Audienz, die Prinz Heinrich von Preußen beim Papste hatte, und heben hervor, daß der Prinz im Vatican den Besuch machte, obwohl er sich bloß 36 Stunden in Rom aufhielt. Der Vatican legt dem Besuch eine große politische Bedeutung bei, doch äußert die vaticanische Presse nicht, worin diese Bedeutung liegen soll. Gerüchweise verlautet, der Prinz habe dem Papste einen eigenhändigen Brief des Kaisers Wilhelm übergeben.

Cradoz, 14. August. Ein Telegramm Midlandneys aus Bryburg besagt, General Carington habe die Vorräthe in Beerst verbraucht und sich nach Malmant zurückgezogen. Viele Flüchtlinge seien in Bryburg angekommen, das für den Fall eines Angriffs gut gerüstet sei.

Telegramme.

Petersburg, 15. August. Der Marinestab hat die Meldung erhalten, daß ein russisches Panzerschiff auf dem Wege von Port-Arthur nach Taku ein chinesisches Kanonenboot fortgenommen hat.

Petersburg, 15. August. Der „Upas-Ber.“ veröffentlicht ein Regierungs-Comunique, laut welchem die russische Regierung zu der Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in China ihre Einwilligung giebt. Die amtliche Mittheilung schließt mit den Worten: Troßdem darf nicht vergessen werden, daß Seine Majestät der Kaiser, wenn er Seine Truppen unter das Commando des deutschen Feldmarschalls stellt, nicht die Absicht hat, in irgendwelcher Beziehung von dem politischen Programm, auf Grund dessen die völlige Einigung mit Frankreich und den übrigen Mächten erfolgt ist, abzuweichen, nicht den eigenen Vortheil im Auge habend, sondern einzig und allein die allgemeine Pacificirung und möglichst baldige Wiederherstellung eines guten Verhältnisses zu China anstrebend. Rußland wird seinen historischen Traditionen treu bleiben und, wenn eine längere Dauer des Aufstands in China energischere kriegerische Schritte erfordern sollte, sich stets von den Gesichtspunkten der Menschlichkeit, die seit Alters und zu allen Zeiten den Stolz der russischen Armee gebildet haben, leiten lassen.

Hannover, 15. August. Graf Waldersee reist um 6 Uhr 24 Min. heute Abend nach Berlin, am 17. August Abends fährt das gesammte Armees-Obercommando für Ostasien nach Kassel; am 18. Morgens findet der Empfang daselbst durch den Kaiser statt, wahrscheinlich in Verbindung mit einer Parade der dortigen Garnison, später findet ein Parade-diner aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Franz Josefs statt, woran das gesammte Obercommando theilnimmt. Die Abreise nach Berlin ab Kassel erfolgt 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags. Am 20. August fährt das Armees-Obercommando von München mittels Sonderzuges über Verona nach Genua. Heute früh brachte die Kapelle der „Hohenzollern“ dem Grafen Waldersee eine Morgenmusik dar.

Paris, 15. August. Einer Schanghaier Depesche zufolge scheint es sicher, daß Li-Hung-Chang bald eine Reise nach Europa antritt.

Brüssel, 15. August. Nach den neuesten Bestimmungen wird die belgische Chinalegion zwei Bataillone von je 6 Compagnien, zusammen 1200 Mann und 20 Officieren mit 20 Geschützen, zählen. Die Legion wird nur dem Obergeneral der internationalen Truppen unterstehen und nur an dem Vormarsch auf Peking, wo die Panik läglich wächst, theilnehmen.

London, 15. August. Dalziels Bureau meldet aus Shanghai: Nach Gerüchten aus Peking vom 8. August machten die Chinesen abermals einen verzweifelten Angriff auf die Legionen. Prinz Luan und gegen hundert chinesische Beamte sollen Peking auf die Nachricht vom Siege der Entschaffungs-Expedition verlassen haben.

Der hiesige chinesische Gesandte erhielt ein Chiffre-Telegramm von Sir Claude Macdonald, welches er sofort dem Foreign Office zur Beförderung an Salisbury übergab. Befragt über den Inhalt des Telegramms, erklärte er, keinerlei Mittheilungen darüber machen zu können, ehe es an Salisbury gelangt sei, doch sei der bloße Umstand, daß Macdonald wieder an Salisbury telegraphiren könne, ein günstiges Zeichen.

Washington, 15. August. Die politische Lage verlangt äußerliches Festhalten an dem Standpunkte; ein Zurückziehen Amerikas aus der Verquickung mit den Mächten sei aber unbedingt nöthig, sobald dies möglich sei. Doch zweifelt Niemand daran, daß der Fall von Peking nicht das Ende bedeute. Amerika müsse in China bleiben, bis die chinesische Frage gelöst sei.

New York, 15. August. Der Zeitung „Sun“ wird aus Washington gemeldet: Durch die Antwort der Vereinigten Staaten auf das Friedensansuchen Chinas hat sich die Lage in China eher verschärft als gebessert. Man nimmt in Washington an, daß alle Mächte ebenfalls auf

eine solche Bitte Chinas antworten werden, daß die Befreiung der Gefangenen durch Zusammenwirken Chinas und der Commandanten der verbündeten Truppen bewirkt werden müsse. Man hat in Washington volles Verständniß für die peinliche Lage Chinas, aber der Einzug der verbündeten Truppen in Peking mit fliegenden Fahnen ist unvermeidliche Vorbereitung für die Eröffnung von Friedensunterhandlungen. China muß sich aber rasch entscheiden, weil sich die Verbündeten der Stadt Peking nähern. Falls es sich aber nicht den Forderungen der Mächte fügt, so wird dadurch ohne Frage die Gefahr des Ausbruchs des wirklichen Krieges vermehrt.

In einem Artikel der „Tribuna“ aus Washington heißt es, in amtlichen Kreisen hege man die Erwartung, daß China sich den Forderungen der Verbündeten fügen werde. Die Befehlshaber der letzteren würden eine fliegende Colonne bilden, die stark genug sei, die Gesandten unter Mithilfe der chinesischen Regierung nach Tientsin zu schaffen. Das Commando über diese Colonne werde am zweckmäßigsten dem General Schaffer übergeben, der als Amerikaner in Peking weniger Empfindlichkeit erregen werde, als der Befehlshaber irgend einer anderen Nationalität.

Angelkommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Serebrjalow aus Cherson, Kitas aus Radowitz, Edel aus Rodkau, Marture aus Riga, Niemirowski aus Jellawetgrad, Lindmar aus Stockholm, Gamery aus Wille, Siedlewski und Patel aus Warschau, Gehard aus Wodzwiesz, Lemanski aus Wladawa-Wola, Grünblatt aus Wlilna, Resnikow aus Cherson, Dering aus Eban.

Hotel Manneuffel. Herren: Biuliniski und Laubwurz aus Warschau, Pines aus Sontin, Niemirowski aus Radowitz, Andros aus Grodno, Karamanenko aus Wensa, Königsbörcher aus Magdeburg, Polak aus Nowo-Buchara, Kochlin aus Bachmut, Verdiczewski aus Odessa, Herzberg aus Tulum.

Hotel de Polone. Herren: Buchholz aus Pabianice, Strzynecki aus Lesnica, Elser aus Radom, Ziemski aus Biremba, Waszjowski aus Pabianice, Jodowski aus Petrikau, Bloch aus Brudnow, Orlaninow aus Tomaszow, Kamodi aus Kocicz, Schmalow aus Peltawa, Mazewski, Siowani, Filipowski und Kanowski aus Warschau.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 5. bis 11. August 1900.

Getauft: 11 Knaben, 12 Mädchen.
Aufgehoben: Edward Hermann Schütz mit Theodora Julie Lange — Leopold Ruff mit Rosalie Zappe — Gustav Groß mit Wanda Przygoda — Heinrich Sander mit Eugenie Baum geb. Engwer — Adolf Pfeil mit Adelma Langner — Waldemar Julius Hote mit Kathalle Alprich — Adolf Thiem mit Agathe Thiem.
Gestraft: 2 Paar.
Gestorben: 15 Kinder und folgende erwachsene Personen:
 Gustav Halbig 17 Jahre 6 Monate, Emilie Philipp geb. Mogdans 37 Jahre, Olga Mark geb. Welt 27 Jahre.
Todtgeboren: 1 Kind.

(Evangelische Confection in Gierz.)

Vom 6. bis 12. August 1900.
Getauft: 5 Knaben, 7 Mädchen.
Aufgehoben: Wilhelm Schmidt mit Anna Ottilie Wendt.
Gestraft: — Paar.
Gestorben: 3 Knaben, 3 Mädchen, — Mann, 2 Frauen.
Todtgeboren: 2 Kinder.

(Evangelische Confection in Pabianice.)

Vom 5. bis 11. August 1900.
Getauft: 4 Knaben, 7 Mädchen.
Aufgehoben: Martin Schwab mit Antonie Binder — Karl Berger mit Olga Pech — Heinrich Sander mit Helme Baum geb. Engwer.
Gestraft: — Paar.
Gestorben: 6 Kinder und folgende erwachsene Person:
 Philipp Beder 73 Jahre.
Todtgeboren: 1 Kind.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenante theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Heinzel aus Pridneprowskaja, Pankowski aus Warschau, Malkin aus Koczica, Jaruselski aus Schigirin, Felina aus Zawiercie, Weselski aus Raduga.

Merkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenante eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten:
 auf London auf 3 Monate zu 93,90 für 10 Esterl.
 auf Berlin auf 3 Monate zu 45,80 für 100 Mark.
 auf Paris auf 3 Monate zu 37,42 1/2 für 100 Francs
 auf Amsterdam auf 3 Monate zu 71,70 für 100 Holl. Gulden.
Checks:
 auf London zu 95, — für 10 Esterl.
 auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.

auf Paris zu 37,72 1/2 für 100 Francs.
 auf Amsterdam zu 78,45 für 100 Holl. Guld.
 auf Wien zu 39,15 für 100 österr. Kronen.
 auf Kopenhagen zu 52,10 für 100 dän. Kronen.

Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Abl. = 1/15 Imperial, enthält 17,424 Doli Reingold. Goldmünzen aller Prägung werden von der Bank angenommen:
 Imperiale aus den Jahren 1886
 — 1896 zu 15 R. — R.
 Imperiale aus früheren Jahren „ 15 „ 45 „
 Halbimperiale aus den Jahren „ 7 „ 50 „
 1886—1896 „ 7 „ 50 „
 Halbimperiale aus früheren Jahren „ 7 „ 72 1/2 „
 Dufaten „ 4 „ 63 1/2 „

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Getreidepreise.

Warschau, den 15. August 1900.
 (in Waggon-Ladungen pro Pub Kopelen)

Getreide	Sorte	Belgen.		Weizen.		Kornen.		Hafer.		Gerste.	
		von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Fein	Mittel										
Ordinar											
Fein	Mittel			72	74						
Ordinar				70	73						
Fein	Mittel					74	78				
Ordinar						65	69				
						50	55				
Fein	Mittel							75	80		

Coursbericht.

Stadt	Termin	Preis	Termin	Preis
Paris	100 Fr.	100	100 Fr.	100
	100 Fr.	100	100 Fr.	100
London	100 Sch.	100	100 Sch.	100
	100 Sch.	100	100 Sch.	100
Berlin	100 M.	100	100 M.	100
	100 M.	100	100 M.	100
Wien	100 Kr.	100	100 Kr.	100
	100 Kr.	100	100 Kr.	100
Sofia	100 B.	100	100 B.	100
	100 B.	100	100 B.	100
Sankt Petersburg	100 R.	100	100 R.	100
	100 R.	100	100 R.	100

UMZÜGE, VERPAKUNG, LAGERUNG
 T. WILCZYNSKI & C. Skwerowa Nr. 19, drittes Haus vom Bahnhof.

Expedition, Waaren- und Möbel-Transport.

Dr. Abratin,
 ordnender Arzt für vener. Haut- und Geschlechts-Krankheiten, am Posnans'ischen Hospital.
 Sprechstunden: von 8—11 und von 6—8 für Frauen von 5—6 Uhr Nachmittags.
 Kötka-Str. Nr. 9.

Dr. J. Rosenblatt,
 Zawadzka 4,
 Spezialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen. Sprechstunden von 9 bis 11 Uhr Abends und 4 bis 7 Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von 2 bis 4 Uhr.

Dr. E. SONNENBERG,
 ausschließlich Haut- und vener. Krankheiten. Sprechstunden: von 10—1 und von 3—8 Uhr Nachmittags.
 Segantiana Nr. 14.

Zahnarzt R. Littwin,
 Petrikauer-Str. Nr. 108, Haus des H. Ende, neben Herrn Julius Quinz. Kranke Zähne werden geheilt und plombirt. Schnellste Ausführung künstlicher Zähne in Gold (ohne Gummey) u. in Kauçhuç. Für Arbeiter das Honorar bedeutend ermäßigt.

Die Mitglieder des Gesangsvereins der St. Johanniskirche werden höflichst ersucht, sich an der am Sonnabend, den 18. August, um 3 Uhr Nachmittags stattfindenden Beerdigung des verstorbenen Mitglieds **Herrn Julius Richter** recht zahlreich zu beteiligen.
Freitag Abend Versammlung der aktiven Mitglieder im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Zur gefl. Beachtung!

Ich theile hierdurch meinen geehrten Klienten erg. mit, daß ich bis zum 15. September a. c. nach Marienbad abgereist bin und wollen dieselben sich in ihren Sachen während meiner Abwesenheit gefl. direkt an den Vereideten Advocaten Herrn Stefan Miodowski in Petrikau wenden. Lodz, den 15. August 1900.
L. Ejznerowicz.

Hôtel „Der Fürstenhof“

Potsdamer Platz. **BERLIN W.**, Leipziger Platz.
Vornehmes ruhiges Familienhotel I. Ranges.
Bevorzugte Lage. Gegenüber Potsdamer Bahnhof nahe Friedrichstrasse Bahnhof dicht am Thiergarten. Comfortable Einrichtung. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. Zimmer: Parterre bis dritter Stock.
Besitzer **Heinrich Quitz**, langjähriger Inhaber des Hôtel Galisch in Breslau.

Die Wein-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Handlung

M. WITKOWSKA,

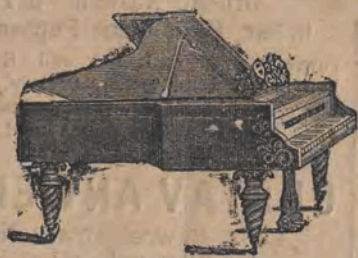
103 Petrikauer-Strasse 103, gegenüber Feinzel's Palais.

Ausschließlicher Verkauf von Schnäpsen der Firma **K. Schneider.**

GEBR. KOISCHWITZ

aus Berlin. Pianoforte-Fabrik aus Berlin.

Großes Lager



Flügeln, Pianinos, Harmoniums hiesiger, deutscher wie amerikanischer Fabriken. Größte Reparaturwerkstätte der Stadt Lodz. Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Aufpolierungen.

Teilzahlung gestattet Weitgehendste Garantie.

SCHLESISCHE KOCH- u. HAUSHALTUNGSSCHULE

Staatl. concess. mit Pensionat für gebild. Stände. Staatl. concess.
Größtes derartiges Institut Schlesiens, **Breslau, Klosterstr. 23/25, part., I. und II. Etage.**
Lehrgegenstände für die Anfang Oktober beginnenden Unterrichts-curse: Kochen, einfache und feine Küche, Wirtschaftsführung, Waschen, Plätten, Hand- und Maschinennähen, Schneidern, kunstgewerbliche Arbeiten. Gründl. Ausbildung zugesichert. Gute Empfehlungen. Gefl. Anmeldung für Schule und Pensionat werden rechtzeitig erbeten. Näheres durch Prospekte oder durch die Leiterin **Emma Koebke**,
Inhaberin der gold. Medaille für Ausführung vorzügl. Schülerinnenarbeiten.



Puder „Venus“

weil besser als der ausländische, ohne jegliche Beimischungen vollkommen unmerkbar; in Blechbüchsen mit der Unterschrift **St. Górski** zum Preise von 15, 30 u. 50 Kop.

Radikalmittel gegen

Hühneraugen,

Warzen und Hautverhärtung — wirkt frappirend. Preis 30 und 50 Kop.

Exiccans

unentbehrlich für heiße Tage; hygienisches Pulver gegen Schwelss, sowie Verbrühen des Körpers, hauptsächlich gegen Schwelsslässe, beseitigt gänzlich den üblen Geruch.
Preis 25 Kop. Verkauf liberal. Hauptniederlage in Warschau, Leszno 4 und im Cosmetischen Laboratorium von **St. Górski**. — Es wird gebeten, bei Ankauf obiger Fabrikate auf die Unterschrift der Firma zu achten.

Goldene Medaille London 1893

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Bor-Zhymolseife

von Professor **D. F. Jürgens**, gegen Fünfen, Sommerprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Transpiriren, empfiehlt sich als wohltuende Toiletten- und hygienische Seife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümerienwarenen-Handlungen Russlands und Polens.
1/2 Stück 60 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.
Haupt-Niederlage bei **D. F. Jürgens** in Moskau.

Demerier's

Haarwuchs-Balsam

„WOLOSSOROD“

zur Beförderung des Haarwuchses und zur Kräftigung der Haarwurzeln. Preis 5 Rubl. per Flacon
Verkauf in Parfümerie- u. Droguen-Handlungen.
Haupt-Depot bei **F. Schabert**,
Москва, Маросейка, д. Ха-цинского.

Samilie Deinhardt.

Roman von Marie Bernhard.

[Fortsetzung 60.]
Seele, das ich früher nie verlassen hatte, gänzlich abhanden gekommen wäre.
„Es ist eine Bitte, die ich an Sie richten möchte — eine recht sehr große Bitte!“ kam es endlich, beinahe flüsternd über des Mannes Lippen.
„Ich darf es hoffentlich nicht erst verweigern, Herr Prediger, daß Sie Ihnen selbstverständlich erfüllt wird, wenn es nur irgend in meiner Macht liegt!“
„Ich erwarte das. Ich danke Ihnen! Es ist sehr gütig von Ihnen — sehr! Sie wissen vermuthlich —“
„Was soll ich wissen, Herr Pfarrer?“
„Wie die Verhältnisse in meinem Hause liegen!“
Friedhelm verneigte sich zustimmend.

„Ich weiß, daß Fräulein Reimann bedenklich erkrankt und Ihre Gemahlin, so reich es sich thun ließ, nach M. hinübergefahren ist, um bei Ihrem Fräulein Tochter die Stelle der erkrankten Lante zu vertreten. Ich weiß ferner, daß einmal die Nachricht einer leichten Besserung eingetroffen war, die leider sehr bald widerrufen werden mußte. Das Letzte, was ich durch meinen Dunkel Kenneweg hörte, war die Thatfache, Fräulein Reimanns Zustand sei zwar nicht absolut hoffnungslos, gebe aber immer noch zu sehr ernstlicher Besorgnis Anlaß!“
„So ist es! Zu sehr ernstlicher Besorgnis!“ Deinhardt sprach jedes Wort mit schwerer Betonung. „Ich erhalte fast täglich Nachrichten über die Kranke, wenn auch oft nur in drei bis vier Zeilen. Die Ärzte haben sie operirt, mehrmals bereits — es war eine schwere Brust- und Rippenfellentzündung — sie ist in der Klinik vorläufig aufgehoben, darf aber noch gar keinen Besuch empfangen, und es kann noch Wochen und Wochen dauern, bis sie die Klinik verlassen darf. Ob sie jemals wieder meine thätkräftige, energiegelbe Schwester wird, ist sehr dahingehelt!“

Wieder ein langer, zitternder Athemzug! Wieder das ruheloze Lachen der überproben Augen — wie suchend, wie hilflosbedürftig sah sie im Zimmer räumend.
„Es ist also,“ begann Friedhelm in unwillkürlich gedämpfem Ton, „fürs erste noch keine Aussicht, daß Ihre Gemahlin zu Ihnen zurückkehrt?“
„Nein — keine — keine! Sie — ihre Anwesenheit ist dort unbedingt notwendig. . . . Ich . . . der Mensch soll nicht immer „ich“ sagen, er darf nicht immer an sich selbst denken!“
„Niemand wird gerade Ihnen, Herr Pfarrer, den Vorwurf machen können, zu selbstfürchtig gewesen zu sein!“ sagte Friedhelm warm.
Ulrich Deinhardt lächelte trübe.
„Man könnte mir jetzt den Vorwurf schon machen! Gott, — er weiß auch, daß ich an mich nicht denken will. . . . aber es fällt mir tausendmal schwerer als früher. Es ist so anders geworden in mir!“
Das Haupt sank ihm auf die Brust, wie gehengt von einer schweren Selbstanklage. Beinahe gewaltsam riß er sich aus dieser Dämmerung empor.
„Ich darf mich dem nicht hingeben — jetzt, da Sie hier sind, nicht! Meine Bitte, Herr Hauptmann — meine Bitte! — Sie erinnern sich noch meiner jüngsten Tochter Naomi?“
„Naomi erinnern? Das wäre ja jämmerlich!“ rief Friedhelm halb entrüstet, und ein Lächeln flog über sein erntes Gesicht.
„Sie ist ja meine kleine Freundin gewesen von jeher, wir haben uns immer vorzüglich verstanden, trotzdem Dunkel Franz mit der Naomi bedenklich Concurrirt gemacht hat! Früher lief seit das kleine Ding zu meiner Freude oft genug in den Weg, seit einigen Wochen hab' ich sie, haß beifällig, wie ich war, nicht gesehen.“

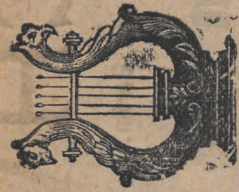
„Dunkel Franz sagt, Du bist so tüchtig! Es sind ganz himmlische Roco-Möbel und so preiswerth, Du wirst staunen! Man kann nur, mein Friedelchen, ich geb' Dir auch eine schöne Tasse Kaffee für Papa und viel, viel Küchlein — er soll schon zufrieden sein, und Kaffee kommt in spätestens drei Stunden von Witthusen zurück, dann spielt er mit Papa Domino!“
„Und bis dahin? Wer kümmert sich da um den Kranken? Ich muß sehr bald fort.“
„Wußt Du fort? Aber das ist schade! Du verstockst dich gerade am allerbesten auf Papa! Ich kann natürlich nicht zu ihm hingehen, weil doch mein Bräutigam gekommen ist.“
„Dann laß Mama es thun!“

„Mama? Aber Friedhelm! Mama kann doch nicht fortgehen, wenn Deinhardt da ist, sie darf mich doch nicht allein lassen mit meinem Bräutigam!“
Friedhelm sah hinüber nach dem „Bräutigam“, der Hochs Großmutter hätte sein können, und unterdrückte eine nachheligende bittere Bemerkung, die ihm auf der Zunge schwelgte. Jede wachte sich von ihm ab, als sei nun alles zu beiderseitiger Zufriedenheit erledigt, und hüpfte zum Kaffeetisch zurück, wo sie geschäftig „für Papachen“ alles Erforderliche zur reiflichen, Zögernd folgte ihr der Bruder nach; bald des Anmuths und Baltes der Sorge standen auf seiner Seite.
„Bitte, hier nur einzutreten! Herr Pfarrer erwartet Herrn Hauptmann schon!“
Es war eine gute Stunde später; Luise hatte Friedhelm von Küfer an Prediger Deinhardts Arbeitszimmer geführt.
„Herrn!“

Das Zimmer sah sauber und aufgeräumt aus, wie immer, denn noch machte es dem Eintretenden einen unwohlthigen Eindruck, er hätte nicht sagen können, woran das lag. Ein einziges Mal hatte er vor zwei Jahren diesen Raum betreten, damals, als Naomi krank war, und er war ihm als der Inbegriff des Wohlthuns erschienen. Sohana hatte ihrem Ulrich immer ein Paar von ihren schönsten blühenden Blumensträußen aus Fenster gestellt, sie hatte die hübschesten Decken, die sie selbst geflickt, über Tisch und Tischchen gebracht, hier eine kleine gefällige Verzierung angebracht, die Wächter selbst ges ordnet — jetzt fehlte das alles; das Zimmer sah aus, als sei es ohne Seele.
Etwas mühsam erhob sich Ulrich Deinhardt von dem braunen Ledersessel — einem Geigenstuhl — vor seinem Schreibtisch und kam dem Gott zwei, drei Schritte entgegen.
„Ich bin Ihnen so dankbar, lieber Herr Hauptmann, daß Sie zu mir kommen! Gott zum Gruß! Wollen Sie sich nicht setzen?“

Friedhelm murmelte etwas verbündlich Klingendes und hielt die heiße, dünne Hand, die sich ihm entgegenstreckte hatte, in der seinen feßt. Er that sich Gewalt an, nichts von dem Mitleid, das ihm beim Anblick des Pfarrers das Herz zusammenpreßte, in seine Mienen treten zu lassen; der Mann da vor ihm wollte kein Mitleid — das wollte er!
Nicht allein der erschreckende körperliche Verfall war es, der ihn erschütterte — fast mehr noch der Ausdruck im Gesicht des Mannes — dieser klägliche, freudlose Ausdruck, dies Auge ohne Glanz, dieser Mund, der lächeln wollte und nur zwei tiefe Stummelrunden zeigte, die sich um ihn eingegraben hatten. Von der Isolation, jedem Fremden sofort ins Auge fallenden Breidigkeit des Gesichtes war keine Spur mehr zu finden.

Es schien dem Geistlichen, wie er jetzt neben seinem Gott saß, schwer zu fallen, den Anfang zu dem zu finden, was er zu sagen hatte. Er athmete ein paar Mal wie senkend auf seine übergroßen, tiefhängenden Augen gingen langsam in die Runde, es war, als ob ihm das schöne Gesichtgewicht seiner



Lodzer Männer-Gesangverein.
Schluss der Gesangs-Verien.
 Sonnabend, den 18. August a. c.
Gesangs-Verien.
 Der Vorstand.



Lager optischer und

chirurgischer Artikel,
Glaskentzen und Telegraphen-Anlagen,
Photographische Apparate,
 Platten, Papier und Zubehör,
 in großer Auswahl, zu billigen
 Preisen.
Dunkelkammer zur Verfügung
 um Platten einzulegen bei
A. Diering, Optiker,
 Petrikauer-Strasse 87.

Spezial-Gabrit für Lederwaren
und Meisenteufeln

von **ANTONI LEWANDOWSKI,**

Lodz, Mikolajewski-Strasse Nr. 83

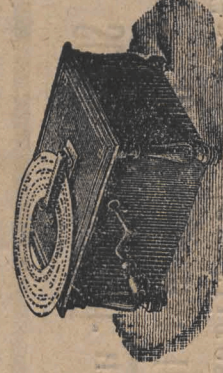
empfehlen:
 Meistkoffer, Kasten, Sandbläsen in verschiedenen Grössen, Kistchen, Papier-
 mappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis u. s. w.



Der Kopf meiner Suppe bricht nicht!
 Puppen aller Art werden in Reparatur angenommen.

Grösste Auswahl unzertrennlicher Metallblech-Puppenköpfe,
 sowie Rumpfe in Leder- und Kugelformen zu den billigsten Preisen. Die bei mir gekauften Köpfe werden unmont auf den Rumpf aufgeschraubt und sonstige Fehler ausgebessert.

GUSTAV ANWEILER,
 Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1,
 im Nähmaschinen-Geschäft.



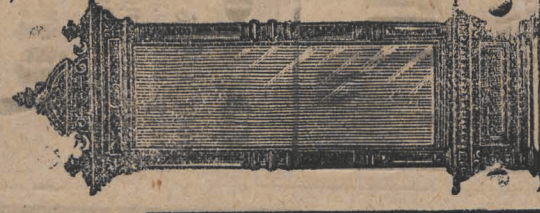
Eine große Auswahl in **Kirch- u. Blas-Instrumenten**
 empfiehlt:
die Musik-Instrumenten-Handlung

von **Th. Lessig in Lodz,**
 Petrikauer-Strasse Nr. 11b.
 Reparaturen werden prompt ausgeführt.

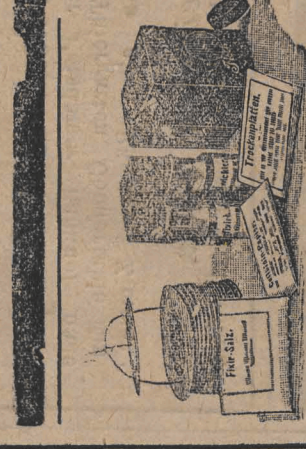


Lodzer Filiale
Clavier- Harmonika- u. Orgel- Niederlage.
 Verkauf auf Raten.
Instrumenten-Verteilung.
BERMAN & GROSSMAN,
 Petrikauer-Strasse Nr. 86,
 Hans J. Petersilge.

W. Popluchin,
 Mikolajewski-Str. 31,
 erfahrener Maschinist bei Wagen- und Dampfmaschinen, Bohrer u. Metallgeschwäben, Hämmerbohlen, bei männlichen Schwächegestanden u. Unterleibs-Erkrankung.



Möbel-, Spiegel-, Stoffwaren- und Postkarten-Magazin
A. Bauer,
 von **Wschodnia Nr. 74.**



Rinderleicht
 ist das Photographieren mit dem neuesten Leichter-Apparat, mit Platten, Papier, Chemikalien und Gebrauchs-Anwässern, sehr schöne scharfe Bilder gebend.
 Vertikale Bildchen zu folgenden Preisen:
 Größe 4x6 cm. Kbl. — 80
 4 1/2 x 6 " " " 1.70
 6x9 " " " 2.80
 9x12 " " " 2.80
GUSTAV ANWEILER,
 Nawrot-Strasse 1,
 im Nähmaschinen-Geschäft.

Möbelverkauf:
 Umzüge mit gedeckten und ungedeckten Fuhrbereitschaften unter persönlicher Aufsicht übernimmt

M. Lenz,
 Wschodnia-Str. 77.

HUGO SUWALD.
Möbel- POLSTER-WAAREN
 und **Spiegel-Magazin**
 LODZ,
 66. Wschodnia 66.



Sie alle besagen, daß man bei **GUSTAV ANWEILER,**
 Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1,
 wirklich gut und sehr billig **Nähmaschinen**
 kauft. Die beste Kammitzen-Maschine ist schon für 38 Rubel zu haben.
 Noch nicht begreifen.



TABEL NIZZA-OEL,
 allerfeinste Qualität
 empfiehlt
A. Trautwein,
 Petrikauer-Strasse 73.

Nr. 190. Lodzer Tageblatt. Nr. 190.

„Das hat seine Gründe. Naemi kommt nicht mehr ins Dorf — sie ist krank!“
 „Krank?“ Friedhelm fuhr erschrocken von seinem Sitz empor. „Mein kleiner Liebling krank? Und ich hab' keine Ahnung davon gehabt!“
 Der Pfarrer machte eine Handbewegung. „Nicht krank im gewöhnlichen Sinn!“ kam es mit Anstrengung über seine Lippen. Das Kind klagt über nichts — tausend Fragen und Bitten brächten es nicht aus ihm heraus, was ihm fehlt. Ich aber weiß es — weiß und versteh es ganz untrüglich sicher. Das Kind ist krank vor Sehnsucht nach seiner Mutter.“
 Die Stimme beute dem Mann, er mußte ein Weilchen innehalten.
 „Sie — meine Johanna meine ich — hat mir das Kind hier gelassen — einmal, weil sie mit Recht meinte, es sei dort nicht an seinem Platz — zum andernmal, weil sie an mich dachte und mir den kleinen Sonnenschein hier lassen wollte, damit ich nicht ganz allein bliebe!“
 Er nickte wehmützig vor sich hin.
 „Es war mir rührend, zu sehen, wie das Kind sich Mühe gab um mich! Ich kann mir schon denken, was die Mutter ihm aufgetragen hat — das besolgte es treulich! Immer ist es um mich gewesen mit seinem Geplauder, seinem hellen Stimmchen, seinem Fragen und Lachen. Es lernte musterhaft in den Unterrichtsstunden, begleitete mich auf allen meinen Gängen, ließ mich fast nie allein — es war mir auch nie zuviel. Wir klammerten uns eben fest aneinander, als die einzigen Zurückgelassenen! Und in der ersten Zeit ging es auch möglichst gut mit Naemis Stimmung; sie hat wohl gehofft, die liebe Mutter würde sehr bald wiederkommen. Wie eine Woche nach der andern verging, und sie kam nicht, und in den Briefchen, die ihr die Mutter schrieb, stand immer noch nichts von einem baldigen Wiedersehen, da fing das Kind an, sich zu verändern. Zuerst fiel es mir aus, wie wenig die Kleine aß, trotzdem es Naemi wahrlich an nichts fehlen ließ und oft Lieblings Speisen für Naemi bereitete. Dann wurde sie stiller und stiller — kam nicht mehr so oft in mein Zimmer, ließ nicht mehr hinter mir her ins Dorf, und das Fragen und Lachen verstummte bald ganz. Sie antwortet nicht, wenn ich sie frage, ob ihr etwas fehlt, sie schüttelt nur immer stumm das Köpfchen. Aber wenn der kleine Mund auch beharrlich zu schweigen versteht — da ist der Blick, der tiefe, vergeistigte, ich möchte beinahe sagen anklagende Kindesblick, der aus den groß aufgeschlagenen Augen zu mir deutlicher als tausend Worte spricht: Du weißt es ja, was mir fehlt, warum quälst Du Dich und mich und fragst mich immer wieder?“

Ich habe verschiedene Mittel versucht, meiner armen Kleinen zu helfen; ich habe viel mit ihr von der Mutter gesprochen, so schwer mir das fiel. Sie hat kaum ein Wort der Erwiderung dafür — wer sie nicht kennt, der müßte glauben, sie hätte die Mutter vergessen. — Ich habe ihr Spielzeug gekauft — ihr, die sonst um jeder Kleinigkeit willen aufjubeln konnte vor Entzücken; sie hat es mit einem matten Dank, ohne Freude, ohne Theilnahme angenommen und still beiseite gelegt; Luise giebt sich alle Mühe mit ihr, auch das für das Kind und mit dem Kinde — es war umsonst — seine kleine Seele bleibt jedem Trost verschlossen. — Jetzt sitzt meine Naemi stundenlang, ohne sich zu rühren, ohne zu spielen oder zu lernen, matt und träge da — nie unartig, nie eigenfönnig oder voller Widerspruch — aber blaß, müde, abgemagert und elend. Mir thut das Herz weh, wenn ich sie ansehe. Luise klagt, das Kind schläft schlecht und unruhig — und ich, der ich ja auch wenig Schlaf finde, schleiche mich des Nachts zuweilen an sein Bettchen, und dann finde ich das kleine Gesicht verweint und das Kopfkissen naß von heimlich vergossenen Thränen.“
 Ihm selbst, dem Vater, wurden die Augen feucht; er seufzte bekümmert.
 „Darum hab' ich gedacht, ehe mir das Kind weiter hinstreckt, ich möchte es seiner Mutter schicken.“
 „Und ich will es zu ihr bringen!“ fiel Friedhelm hastig ein, ehe noch Prediger Deinhardt weiterprechen konnte.
 „Ich weiß — es ist eine große, schwerwiegende Bitte — aber — aber ich selbst bin nicht abkömmlich hier, bin auch kaum in der Verfassung, eine weite Reise anzutreten, und — Herr Kennweg, den ich neulich sprach, meinte, die Wirtschaft ließe Ihnen jetzt mehr Muße.“

„Die läßt sie mir sogar völlig in dieser trostlosen Regenzeit, und was etwa gethan werden kann, falls das Wetter sich ändert, besorgt Onkel Franz mit Leichtigkeit allein!“ Friedhelm sprach in heiterem, uwerflichem Ton; seine kräftige Rechte lag auf der fieberheißen Hand des Geistlichen, die unruhig auf dem Tisch hin- und hergriff. „Wie konnte es Ihnen so schwer fallen, lieber Herr Pfarrer, mich um etwas zu bitten, das sich doch von selbst versteht? Wenn Sie mir Ihr Töchterchen anvertrauen wollen — es soll mir eine Freude, eine wahre Herzensfreude sein, die Kleine wohlbehalten bei den Ihrigen abzuliefern.“
 Des Mannes Herz pochte in raschen, freudigen Schlägen, während er sprach. Wie mit einem Schlage war alles Schwere und Trübe, was seit Monaten auf ihm lastete, von ihm gewichen, das Schicksal selbst wollte es so — er sollte Maria Deinhardt wiedersehen.
 „Es ist ein großes Opfer, das Sie mir und den Meinigen bringen.“ sagte die müde, traurige Stimme an seiner Seite, „und Gott wolle geben, ich könnte es Ihnen jemals vergelten! Ich weiß nun nicht, wann...“
 „Wann ich hier zu entbehren bin? Jeden Tag, jede Stunde! Wann wir reisen können? Morgen schon, wenn es Ihnen recht ist!“
 „Wahrlich,“ sagte der Geistliche ergriffen, „Gott hat mir den rechten Weg gewiesen, da er mich an Sie und Ihre Hilfsbereitschaft denken ließ! Wie Sie vor Jahren die Kleine aus der drohenden Gefahr errettet haben, in der ihr Körper schwebte, so gönnt der Herr es Ihnen, ihre Seele auch zu retten! Sie handeln wie ein wahrer, ein echter Freund — der Himmel wird es Ihnen lohnen. Was Ihr gethan habt der Geringsten einer, das habt Ihr mir gethan!“ spricht unser Heiland.“
 Deinhardt senkte einen Augenblick sein Haupt in stillem Gebet, dann erhob er sich von seinem Sitz.
 „Wenn Sie mich begleiten wollen — ich möchte gern, daß Sie selbst Naemi sagen, was mit ihr geschehen soll. Zuvor will ich nur noch... ich habe eine kleine Summe zu einem bestimmten Zweck zurückgelegt, die möchte ich Ihnen übergeben; ich hoffe, sie reicht hin, die Reisekosten für Sie und Naemi zu bestreiten.“
 „Davon, Herr Pfarrer, darf unter keinen Umständen die Rede sein.“
 Der Geistliche schob im Weiterschreiten seinen Arm durch den des jüngeren Mannes.
 „Ist denn das, was Sie für mich und meine Familie thun wollen, nicht an und für sich so werthvoll, daß es durch kein Gold der Welt aufgewogen werden könnte? Soll ich nicht einmal das Recht haben, mein Kind zu seiner Mutter zu schicken?“
 „Das Kind vielleicht,“ sagte Friedhelm zögernd und stirnrunzelnd, „mich aber in keinem Fall!“
 „Wir werden noch einig über diese Sache!“ entgegnete Deinhardt mild. „Bitte, treten Sie hier ein.“
 Sie hatten den Hausflur und ein leeres Zimmer durchschritten — der Hausherr stützte sich immer noch schwer auf Friedhelms Arm, sein Schritt war träge und schleppend.
 Es war so still im Pfarrhause, so beängstigend still. Kein froher Ruf — kein Geräusch in der Küche — kein Hundebell, kein Kinderlachen — alles ringsumher so sauber und aufgeräumt — und still — athemberaubend still.
 Prediger Deinhardt öffnete leise die Thür zum nächsten Raum. — Hier standen zwei Betten an der Hinterwand, ein großes und ein kleines, — Luise schlief mit Naemi hier. Nahe an eines der beiden niedrig gelegenen Fenster war ein geräumiger Kindertisch gerückt, mit allerlei Spielzeug beladen. Davor saß auf einem Armstühlchen Naemi. Luise hatte ihr den Kasten mit dem feinen, geblühten Porzellan Geschir zum Spielen gegeben — das letzte Weihnachtsgeschenk von Tante Lotte, früher nur an Sonn- und Festtagen erreichbar. Auf die verschiedenen Teller und Täßchen waren Rosinen, Chocoladenplätzchen und Backpflaumen vertheilt; es war ja immer Naemis schönstes Vergnügen gewesen, zu „kochen“.

(Fortsetzung folgt.)



Technische Abteilung

der Gesellschaft der Russisch-Französischen
Gummi-,
Guttapercha- u. Telegraphen-Werke
in Firma

PROWODNIK.

Fabrik-Niederlagen:
in Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 153,
in Warschau, Królewskastraße Nr. 16.

Technische Gummi- und Asbest-Fabrikate für
jede Industrie, Treibriemen, Hanffschläuche,
Bresen etc. etc.
Preislisten gratis und franco.

Die Apothekerverwaaren-Handlung

J. HARTMAN in Lodz,

Dzielnia (Dobnastraße) Nr. 22, gegenüber der Nikolajewski-Straße
empfehlen verschiedene in- und ausländische Spezialmittel, natürliche und künstliche
Mineralwässer, Medicinal-Essenzien, gepresste Pastillen, fertige Präparate, Verband-
zeug, Kölnisch-Wasser, Parfüms, Puder, Stärke, Waschlauge, Rigaer Speisöl,
Brennöl, Brennspiritus, Benzol, Glasuren, Schuhboden-Wachs und -Farben, Spiritus
lauge u. dgl.

Geldschrank-Fabrik

Karl Zinke,

Przejazd Nr. 16,
empfehlen Stahlpanzer-Kassen und Cassetten, Copirpressen, Stahlblech-
Kassaloufen, Türschlösser, Sicherheits-Schlösser, Schloß-Sicherungen, Stütz-
spitzen, Federblätter, Panzer- und Krepplatten, Kettenstrang, Wolf-
haken und Krepplattenspitzen, Parallelschraubenzieher, Aluminiumschlüssel etc.
Feuerfeste Backspindel werden in jeder beliebigen Größe
in kürzester Zeit angefertigt.

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfehlen neu eingetroffene Dessins für Anzüge und Paletotstoffe, sowie
Schüler-, Schützen-, Wagen- u. Billardtische zu den billigsten Preisen
das Tuch- und Cord-Lager von

P. GRAF.

Petrikauer-Straße Nr. 121

In der Handarbeitschule für Damen

Petrikauer-Straße 14 Sophie Knorozowska Petrikauer-Straße 14
Wohnung 6 Wohnung 6
wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleibern, Cor-
setts u. Wäsche, Garbieren, Weiß- und Buntdruckerei, Gravieren, Buchbinder-Arbeiten,
künstliche Blumen, Seidenmalerei, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf
Porzellan, Atlas, Glas u. s. w. - Unterricht wird von Lehrerinnen-Spezialistinnen
erteilt. - Die Schule erteilt Diplome.

Die Korbwaren-, Kinderwagen- und Bambusmöbel-Fabrik

Rudolf Gall,

Lodz, Nawrot-Str. Nr. 4

empfehlen eine stets große Auswahl in den verschiedensten Korbartikeln.
Bestellungen werden schnell, gut und billig ausgeführt.
Reparaturen werden übernommen und Hochstuhl ausgeführt.

Das Möbel-Magazin

E. HABERMANN

Lodz, Zachodnia-Straße Nr. 31,

empfehlen eine reiche Auswahl von Kleibern, Kissen, Stühlen, Toiletten, Schrän-
ken, Bücherregalen, Schreibtischen, Spiegeln etc. etc.
Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.



Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik von Lothar Gessler,

(jetzt Kredniaste. Nr. 11, im Hofe)

empfehlen: Velocipede, Sportwagen, Schattel- und Schiedewagen, Blu-
mentische, Gelbflecken etc. etc.
Gleichzeitig werden Reparaturen angenommen.

Patti Sylvia

Lanol

Balsam, erfrischt und verschönert den Teint.
Das einzige Schminke-Mittel von Patti gebraucht.
Mittel anstatt Seife. Vorzögl. gegen Flechten u.
gibt dem Teint eine jugendliche, Frische.
gegen Flechten und Sommerfeste.

In haben in allen Parfümerie- und Drogeriehandlungen in Lodz,
Haupt-Niederlage: Warschau, Niecka Nr. 5. - Klimocki.

Lodzger chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei

Petrik.-Str. 41 A. WUST Petrik.-Str. 41 Główna 21 Konstantiner 9

Reinigung und Umfärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie
Anzüge, Paletots, Saquets, etc., Alizarin-, Diamant- und Diamin-Färberei
Garantie für Echtheit.

Leichte, weiche und feste Haarfilz-Hüte

verkauft:

A. Marszal,

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 139.

NB. Dorthselbst auf Lager leichte weiche u. Hausschuhe.

Möbel-Fabrik u. Tischlerei

W. THIEDE

Lodz, Rozwadowska Nr. 6.

Stilgerechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten werden prompt und
zu soliden Preisen angefertigt.
Zeichnungen und Kosten-Anschläge stehen zu Diensten.

KRETSCHMAR & GABLER,

Lager technischer Artikel,

Petrikauer-Straße 117

empfehlen:

Sämtliche technische Gummi- und Holzwaaren,
Kernleder, Kameelhaar- und Salatatzeibrettern,
Hantel-Spritzschläuche, Gummi-, Druck- und Saugschläuche,
Pumpen, Pulsometer, Injektoren,
Flaschengelege, Winden, Feldschmieden, Ventilatoren,
Schraubstöcke, Ambosse, Hämmer, Feilen,
Sämtliche Werkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede etc.
Drehbänke, Bohrmaschinen, Motoren für Gas, Benzin und Kaphla,
Armaturen, Schmierapparate, Dillannen, Selbstlöser etc. etc.
Alleinverkauf und Fabrik-Lager der Petroleum-Fabrikate von Wican-
der und Larson, Act.-Ges. für Korkindustrie, Albau.

Streichfertige

Oelfarben,

Paste, Bronzen, Pinsel sowie sämtliche Malerutensilien empfehlen

Kosel & Entrich

Przejazd-Straße Nr. 8.

KEFIR

— jetzt —

nach der Zielona-Straße Nr. 12, in eigenen Hause,

übertragen

W. GUHL.

Täglich frische Lieferung direkt ins Haus.

Erste Lodzger chemische

Wäscherei und Dampf-Färberei

Lodz, Konstantiner-Straße Nr. 7

übernimmt Herren- und Damengarderoben zum Färben und Reinigen. Der
Zwirn bleibt nicht weiß und färbt auch nicht ab. Bei Kammgarn wird der
Glanz gang genommen. Aufträge werden prompt ausgeführt.

W. Schönmann.

Concert-Garten

Hotel Mannteuffel

Heute

Symphonie-Concert

des Holländischen Symphonie-
Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters

J. A. KWAST.

Anfang um 8 Uhr. Entree 50 Kop.

12 Abonnement-Billets Nbl. 3.

J. Petrykowski.

Concert-Garten

Hotel Mannteuffel

Dienstag, den 21. August 1900.

Großes

Extra-Concert

zum Benefiz für die Mit-
glieder des Orchesters,

unter Leitung des Capellmeisters

J. A. KWAST.

Schulbücher

für sämtliche Schulen führt jetzt auf
Lager die Buch-, Kunst- und Musikalien-
handlung R. Schatke (Inhaber Leon
Sima), Petrikauer-Straße Nr. 71, vis à
vis Meyer's Passage. Diefelbe sucht
einige tüchtige Zeitschriften-Compor-
teure

!Ren!

Bitte überall zu verlangen die Naptha-Gas-
Apparate

ISKRA

welche im Inlande unter Nr. 10321 patentiert,
besser und bedeutend billiger sind als alle bis-
her aus dem Auslande bezogenen. Ausfüh-
render Verkauf in der Niederlage von Eisen- u.
Kleingewandwaaren, Wirtschaftsgüter, Velo-
cipeden, Kinderwagen von Fr. Gorywoda,
Warschau, Gd. Gmielecka u. Spitalna Nr. 20.
Wiederverkauf wird Rabatt erteilt.

Notwendige Anzeigel

Die Parzer Kanarienvögel

welche im „Deut-
schen Hotel zum
Berkauf amon-
ent waren, sind
durch Ankauf der
selben nach der
Mischstr. Nr. 34,
übertragen worden und empfehle ich selbige
meinen werthen Kunden einer gütigen Be-
achtung.

Achtungsvoll
W. Grallich

Blitschriften

auf den Allerhöchsten Namen, an
den Senat, die Herren Minister, alle
Gerichtsinstitutionen, alle anderen Be-
hörden und offiziell Personen, sowie
Uebersetzungen werden angefertigt in
meinem Blitschriften-Comptoir,
Petrikauer-Straße 88, und von der
Nikolajewski-Straße 35. Aemea von
8-9 Morgens anentgeltlich.

H. W. Szapiro.

BLUMEN
EAU de COLOGNE

A. Siou & Co.

157
DAS ALLER BESTE
TOILETTE
WASSER

24 VERSCHIEDENE
PARFUMS

Der Vorstandsrath der Lodzer Handelschule

macht bekannt, daß die Nachprüfungen der Schüler der genannten Schule am 4. (17.) d. Mts., die Aufnahmeprüfungen der Candidaten für die Vorbereitungs-Klassen, sowie Derjenigen für die I., II., III., IV. und die zu eröffnende V. Klasse am 7. (20.) d. Mts. beginnen werden.

Die Aufnahmegefuße auf den Namen des Direktors sammt den erforderlichen Dokumenten werden bis zum Schluß der laufenden Woche in der Schulkanzlei entgegen genommen.

Für ZIRKLEERS Handelschule, Lodz,

Rawrot-Straße Nr. 37,

werden zu der ersten Spezialklasse, sowie zu den Vorbereitungs-Klassen neue Schüler aufgenommen und zwar vom 19. August an täglich von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags.

Gesuche um Aufnahme

sind in russischer Sprache an den Inspektor der Handelschule zu richten, sowie Taufschein, Standeszeugniß und Impfschein des Kandidaten beizufügen.

Der Unterricht in meiner

4-Klass. Mädchen-Schule

mit 7-jährigem Kurse, sowie in den Handelsklassen für Mädchen und Frauen mit 1-jährigem Kurse, beginnt am 20. August u. St.

Anmeldungen für beide Lehranstalten werden von 9-2 Uhr täglich entgegen genommen.

Marie Berlach,
Ewangelicka 9.

Die Aufnahme-Prüfungen in die

Vorbereitungs I., II u. III. Klasse

— der —
Pabianicer 7-Klassigen

Mädchen-Commerz-Schule

finden Freitag, den 11. (24.) und Sonnabend, den 12. (25.) August d. J. statt.

Alle Auskünfte ertheilt die Kanzlei der Schule.

Elias Lippetz,

Uhrmacher,

erlaubt sich hiermit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sein

Uhrmachergeschäft,

welches mit einer großen Auswahl von Uhren aus den renomirtesten Fabriken versehen ist, nach dem Hause Gille u. Dittrich, Petrikauerstr. Nr. 6, verlegt wurde.

Dr. M. Goldfarb.

Quecksilber oder Naturheilverfahren bei der Behandlung der Syphilis.
— Preis 20 Kop. —

Müller, Schön- und Schnellschreiben, Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.
— Preis 30 Kop. —

Zu haben bei

L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung
Petrikauer-Straße.

Gebr. Lange.



Fahrrad-Werke.

P. P.

Wir bringen hiermit unserer verehrlichen Kundschaft zur gefl. Kenntn. daß wir unsere als „vorzüglich“ anerkannten Fahrräder in diesem Jahre ebenso wie im vergangenen Jahre in unserem Fabrikabstammung Andreas-Straße 25 verkaufen und sind wir dadurch, daß wir ein besonderes Verlaufslokal nicht unterhalten in der Lage, unser Fabrikat noch besser Qualität der Rohmaterialien und sorgfältiger Ausführung billiger abzugeben.

Hochoachtungsvoll
Gebrüder Lange, Fahrrad-Werke

Hugo Stangens

Reise-Bureau, Berlin,

Filiale Lodz in der Auskunftei

S. Klaczkin, Petrikauer-Straße Nr. 81.

Produits aux Sels naturels extraits des Eaux.

PASTILLES VICHY-ÉTAT
Bonbons digestifs.

COMPRIMÉS VICHY-ÉTAT
p. u. préparer soi-même l'eau alcaline gazeuse.

Bürsten-, Pinsel- und Walzenfabrik

J. WIEDER,

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 139,

Sämmtliche Fabrikate, so wie auch Fußmatten, stets in großer Auswahl vorrätig. Bestellungen werden möglichst schnell und sauber ausgeführt.

Cacao Leestemaker & Co.

bekannt durch seine vorzügliche Qualität empfing und empfiehlt

A. TRAUTWEIN,

Thee-Niederlage der Firma Wogau & Co. in Moskau

Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handlung

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 73.

Zur Saison

empfehle ich meiner geschätzten Kundschaft eine große Auswahl Haar-Hüte in ein neuen Facons und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. — Gut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt.
Um gefl. Zuspruch bittet

A. Sindermann,
Gutfabrik, Stwaz Straße Nr. 14

Gebrüder A. u. J. Alschwang

aus Moskau

Fabrikanten von Herren-, Damen und Kinderwäsche.

Complette Aussteuer

von 100 Rbl. an.

Anfertigung nach Maß.

Das Damengarderoben-Geschäft

A. Ziolkowska,

Petrikauer-Straße Nr. 115

übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modestournalen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Lodzzer Freiwillige Feuerwehr.

Freitag, den 4. (17.) August a. c. um 7 1/2 Uhr Abends

„Signal-Übung“

der sämmtlichen Signalisten der ersten vier Züge im Requisitionshause des 3. Zuges.

Sonnabend, den 5. (18.) August a. c. um 6 Uhr Abends.

„Übung“

des 2. und 4. Zuges bei den Requisitionshäusern desselben Zuges.

Montag, den 7. (20.) August a. c. um 6 Uhr Abends

„Übung“

des 1. und 3. Zuges bei den Requisitionshäusern derselben Züge.

Der Commandant der Lodzzer Freiwilligen Feuerwehr.

Der Unterricht

in meinem Pensionat hat am 1./14. August a. c. begonnen.

N. Iwanowa,

Ecke Petrikauer und Cegelniana-Straße, Eingang von der Cegelniana.

Gründlichen Unterricht in der

Doppelten

Buchführung

ertheilt J. Mantinband concessionirter Lehrer der Buchführung, Ziegelstraße. 61, Wohnung 37. Empfängt täglich von 12 1/2 — 2 Nachmittags und von 7 — 8 1/2 Abends.

Comptoirist,

junger Mann, (Christ), der deutschen, polnischen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein Fabrikgeschäft in Warschau als Fakturist gesucht. Gefl. Offerten unter Chiffre „B. W. 1129“ Warschau, postlagernd erbeten.

Sofort zu vermieten:

2 Zimmer mit Küche und Zubehör und per 1. October ein ganzes Häuschen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und großem Bodenraum. Näheres Petrikauer-Stra. 115/732 beim Struß.

Zwei Wohnungen

à 3 Zimmer u. Küche, Parterre und zweite Etage in der Officine, sind vom 1. October zu vermieten, Petrikauer-Straße 133.